

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 46.

Hirschberg, Donnerstag den 14. November 1833.

Jubelhymne
zur 25jährigen Stiftungsfeier der Städteordnung.
(Manifestirt Königsberg den 19. November 1808.)

Eine Stimme.

Schließe Dich in frohe Reihen,
Hirschbergs treue Bürgerschaar,
Segnend einen Tag zu weihen,
Der einst Heil auch Dir gebar,
Den mit huldgewohnter Rechten
Aus des Drangsals trübster Nacht,
Glück und Frieden zu verflechten,
Friedrich Wilhelm Dir gebracht.

Chor.

Sey gegrüßt in jeder Runde,
Die der Bürger Dank Dir preis't,
Den um Dich ihr Jubel kreis't,
Wiegenfest der Segenskunde!

Eine Stimme.

Längst erprobt nach Wunsch und Willen,
Fesselte der Obern Band,
Wo nicht laut, doch oft im Stillen
Auch uns Geist und Herz und Hand:
Fortgeschritten mit den Zeiten,
Reif auch wohl an jeder Kraft,
Standen doch wir Ungeweihten
Unter strenger Vormundschaft.

Chor.

Seyd verschollen, graue Jahre,
Wo verlebter Formen Troß
Bürgern Herz und Mund verschloß,
Seyd's vor unserm Jubilare!

Eine Stimme.

Aufgewacht zum wahren Leben,
Zum bedeutungsvollen Seyn,
Auch den Bürger zu erheben,
Griff des Tages Ruf nun ein:
Er, selbst Bürger auf dem Throne,
Ihm als Vater Sich bewährt,
Hat zur Zierde Seiner Krone,
Hat ihn mündig dort erklärt.

Chor.

Heil dem Schöpfer solcher Tage,
Unserm Friedrich Wilhelm Heil,
Daß von ihm ihr edles Theil
Unsers Festes Stirne trage!

Eine Stimme.

Siehe hin! Fünf Lustra gingen
In der großen Zeiten Fluß,
Deinen Bürgern auch zu bringen
Ihres Selbstſtands Vollgenuß,
Und sein freundliches Gepräge
Drücken Kirche, Schul' und Haus,
Hirschberg! unter Deiner Pflege
Mehr und mehr veredelt aus.

Chor.

Fünf und zwanzig große Jahre,
Deiner Waltung nun entfloh'n,
Zeugten, edle Ordnung, schon,
Daß die Zeit die Rosen spare.

Eine Stimme.

Selbsterschaffend selbst zu stehen,
Wo es Deinen Vortheil gilt,
Darfst Du Preußens Bürger sehen,
Hirschberg, auch der Deinen Bild,
Daß vom Belte bis zum Rheine
Ueber Zeitendruck empor
Der Erfüllung Pol vereine
Still bescheid'ner Wünsche Chor.

Chor.

Schließe Dich dem großen Bunde
Aller Bürger Preußens an!
Tausendstimmigen Päan
Drängt der Dank aus ihrem Munde.

Eine Stimme.

Wessen Wunsch der Möglichkeiten
Buch bescheid'nen Blicks entrollt;
Wer bei Pflicht und Recht der Zeiten
Wechsel Huldigung nur zollt;
Wessen Brust des Weltenlenkers
Höchste Ordnung willig ehrt,
Fand des Beifalls jedes Denkers
Unsre Städteordnung werth.

Chor.

Preußens Bürgerwelt! verzeihe,
Daß uns dieser Ordnung Band,
Deines Jubels Gegenstand,
Inniger Dir heute weihe.

Eine Stimme.

Wer die Freiheit im Gesetze,
Wer als Bürger, Christ und Mann,
Unsrer Städteordnung Schätze
Würdigen und theilen kann,
Wer die Stimme, die er geben,
Rechte, die er fordern mag,
Durch Verdienste weiß zu heben,
Segnet ihren Jubeltag.

Chor.

Aus der Eisenzeit gerettet,
Hältst Du, silbern Jubeljahr!
Heute unsern Lustaltar
Mit der Hoffnung Gold umkettet.

Eine Stimme.

Hoffnung, die dem Vaterlande
Ferner brave Bürger giebt,
Und der schönsten Einheit Bande,
Ihr Gedeih'n zu krönen, liebt;
Hoffnung, zwischen Wieg' und Grabe,
Ehrend jeden Tugendfleiß,
Köstlich weiht sie ihre Gabe
Ferner uns zum Bürgerpreis.

Chor.

Schreibe, Zukunft! von dem Tage,
Der die neue Bürgerwelt
Preußens neu zur Ansicht stellt,
Ihrer Enkel schönste Lage.

Eine Stimme.

Und Du, Geist der Ordnung! throne
Freudig fort in unserm Thal,
Mit der Achtung hohem Lohne
Schmückend uns Gesetz und Wahl,
Die im neuen edlen Style
Hirschbergs Bürgern Du gebracht,
Und zu ihrem Jubelziele
Sich den eignen Kranz bewacht.

Chor.

Geist der Ordnung! ja erhebe
Unsrer Städteordnung Thron,
Daß im süßen Bürgerlohn
Unser Vaterkönig lebe!

C. G. L.

Wucherfrevel.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage nach der erzählten Unterredung, fuhr der Advocat fort, wurde ich promovirt. Dadurch gewann ich in den Augen des Wucherers bedeutend an Ansehen. Er consultirte mich stets in den verwickelsten Angelegenheiten, ohne mich je dafür zu honoriren, und nahm meine Vorschläge mit Ehrfurcht an, obgleich er in früherer Zeit nicht leicht der Meinung eines Andern beipflichtete. Bald darauf verließ ich meine Wohnung und zog in das Haus des Advocaten, dessen Kanzlei ich zuerst besuchte und der

mir dafür Kost und Wohnung an Zahlungsstatt gab. Vilfroid machte mir öfters Besuche, und setzte seine Consultationen mit einer Keckheit fort, als ob er die Gebühr dafür entrichte, welches jedoch niemals der Fall war. Ich ließ es geschehen. — Nach zwei Jahren fing mein Principal zu kränkeln an und bot mir seine ganze Praxis um den billigen Preis von 70,000 Franken an, wenn ich im Stande sey, sie baar auszuzahlen. Der Preis war höchst lockend und ließ sich in etwelchen Jahren gewiß hereinbringen, allein mein bis jetzt Erspartes bestand in einem geringen Betrage, und wer sollte wol eine solche Summe mir vorstrecken? Wer? Vilfroid! fiel mir plötzlich bei, und ich ging, ihn aufzusuchen.

Kaum trat ich in sein Zimmer, als er mich mit den Worten empfing: „Ihr Principal verkauft seine Praxis?"

„Woher wissen Sie das, da ich der Einzige bin, dem er sie antrug?" antwortete ich erstaunt.

„Ich weiß Alles, versetzte er lachend, nicht wahr, um 70,000 Franken? Haben Sie die Summe?" —

Wozu die Frage, Vilfroid? erwiederte ich, etwas unwirsch; Sie kennen meine Verhältnisse: ich bin eine Waise, ohne Freunde und Verwandte. Sie, wenn Sie wollen, können mein Glück machen! Leihen Sie mir 70,000 Franken auf zwei Jahre. Die Praxis meines Principals trug jährlich reine 30,000 Fr., mir soll sie 50,000 Fr. abwerfen, kurz in zwei Jahren sind sie bezahlt. Ja oder nein?" —

„Recht gesprochen, wie ein Geschäftsmann, rief Vilfroid aus und reichte mir die Hand. So alt ich bei meinem Erwerbe geworden bin, traf ich doch noch Keinen, der mich um eine so große Summe, so kurz und trocken, ja fast barsch, ansprach. Der ärgste Raufbold, der eines scheelen Blickes wegen die Hand an den Degen legt, wird zahm, wie ein Täubchen; der Welteroberer vergißt seine Siege, der Dichter den Lorbeerkranz, der Gelehrte den Nachruhm und auch der nie gebändigte Stolz heftet das Auge zur Erde, und bittet scheu, wenn er meines Geldes bedarf. Sie sprachen kühn! Das ist mir wahrlich neu und gefällt mir: ich will Ihr Glück machen! Wie alt sind Sie?"

— Sieben und zwanzig Jahre.

— Zeigen Sie mir Ihren Taufschein.

— Wozu das? fragte ich verwundert und reichte ihm denselben, da ich ihn zufällig bei mir hatte.

Er nahm ihn, las ihn sorgfälligst durch, prüfte die Unterschriften, Siegel, das Papier sogar und antwortete: Nur bis zum dreißigsten Jahre kann man dem Worte und Talente eines jungen Mannes vertrauen. Drauf stellte er mir den Taufschein zurück und fuhr fort: „Ich gebe Ihnen die 70,000 Franken. Ich ziehe sonst 25 Procente jährlich von dem Capitale ab, allein aus Freundschaft für Sie will ich nur 24½ nehmen."

„Sind Sie von Sinnen!" rief ich aus!

„Ueberlegen Sie sich die Bedingungen, erwiederte er, trocken lächelnd. Haben Sie einen andern Freund, der Ihnen diese Summe leiht? Ich glaube nicht! Uebrigens gefällt es mir, daß Sie Anstand nehmen. Ich hasse die Leute, die schnell und willig auf Alles eingehen."

„Diese ungeheuern Zinsen kann ich in einem Jahre nicht erschwingen!" wandte ich ihm ein.

— Ihre Clienten müssen sie bezahlen!

— Nimmermehr! Eher haue ich selbst die Hand mir ab, als daß ich die Leute betrüge!

— Wie Sie wollen, mein Herr!

„Adieu!" — Ich wollte fort. — Er rief mich zurück und lenkte mit süßem Tone wieder ein: „Warum so aufbrausend? — Ueberlegen Sie mit Ruhe. Ich werde Sie als den besten Advocaten all meinen Collegen empfehlen. Diese werden Ihnen alle Pfändungen übergeben, Sie werden vollauf zu thun haben, so, daß die andern Advocaten vor Neid das Gallfieber bekommen! Ihre Praxis muß den doppelten Ertrag Ihnen zusichern."

„Das läßt sich hören!" antwortete ich nachsinnend.

„Nun also, wir wollen den Handel machen, setzte er rasch fort. Aber zu meiner Sicherheit kaufe ich selbst Ihrem Principale die Praxis ab und Sie geben mir 70,000 Franken in 70 Wechseln, jeder auf 1000 Fr. in blanco acceptirt."

— Es sey.

— Meine Processe führen Sie gratis bis auf die Expensen. Wann darf ich Sie besuchen?

— Wann es beliebt.

— Morgens haben wir Beide unsere Geschäfte. Abends müssen Sie Ihren Clienten die Aufwartung

machen, und mich ruft mein Erwerb ins Caffeehaus beim Pont-neuf; also, Mittags! ja, um Mittag, nach der Börse! Zwei Mal speise ich wöchentlich bei Ihnen, nämlich am Mittwoch und Samstage. Da werden Sie erst sehen wie lustig ich seyn kann. Uebrigens bin ich mit Hausmannskost zufrieden und verlange nur bisweilen ein Fasänchen und ein Glas Champagner. — „Sie werden dreist, Vilfroid, unterbrach ich ihn. Zwei Mal mögen Sie in der Woche mein Gast seyn, wenn mein gewöhnlicher Tisch Ihnen zusagt und nun keine Bedingung mehr, sonst geht das Geschäft zurück." „Nun gut, nur nicht gleich böse! besänftigte er mich. Kommen Sie morgen mit Ihrem Principale und die Sache soll bald in Ordnung seyn." So schieden wir. —

Das Geschäft kam zu Stande. Einen Monat darauf legte ich meinen Eid ab. Bald nachher übernahm ich Ihren Proceß, gnädige Frau, und gewann ihn, was man für unmöglich hielt. Mein Ruf stand fest, das Glück gab mir sein Wohlwollen, und setzte mich bald in die angenehme Lage, Herrn Vilfroid das Darlehen zurückzuerstatten.

Einige Zeit darauf lernte ich zufällig bei dem Dejeuner eines meiner Collegen, das er in Folge einer verlornen Wette geben mußte, einen übelberüchtigten jungen Mann kennen, dessen Charakter ich kurz mit den Worten: Geck und Taugenichts bezeichnen will. Dieser verabscheuungswürdige Dandy — wie ich später vernahm, der Bruder der Gräfin, von der ich bereits erzählte, — drängte sich immer um mich, bis er endlich den Wunsch und die Bitte äußerte, ich möchte ihn bei Vilfroid einführen. Warum nicht, dachte ich, Vilfroid ist klug, er wird ihn schon kennen und ihn abweisen. Ich versprach es. Tags darauf holte er mich mit seinem Cabriolete ab, und wir fuhren zu Vilfroid. Als wir schon dem Hause nahe waren, bemerkte ich, daß mein Begleiter mit ängstlicher Unruhe umherblickte, die Farbe wechselte, doch plötzlich wieder heiter wurde. Beim Absteigen sah ich einen Fiacker, worin eine Dame saß, ebenfalls in die Gasse einbiegen. Wir stiegen die Treppe hinan. Der junge Mann — ich will ihn kurz Vicomte nennen, denn das war er — hüpfte, ein Liedchen trillernd, voran und trat unverschämt bei Vilfroid ein. Ich folgte ihm mit den Worten: „Der Herr Vicomte wünschte ein Geschäft mit Ihnen zu machen." „Ja, Herr Vilfroid, fiel er mir in die Rede, indem er sich nachlässig in einen Armstuhl warf, ich brauche Geld!" —

Ich habe nur Geld für meine Kunden, antwortete Vilfroid.

Verstehe, verstehe, fuhr höhnisch der Vicomte fort, es ärgert Sie, daß ich mich von Andern Ihres gleichen plündern ließ.

Plündern? lachte Vilfroid ironisch.

Sie meinen, daß man den nicht plündern kann, der nichts hat? rief jener piquirt, stand auf und machte in Wuth eine Pirouette. Bin ich nicht der eleganteste Industrieritter? Huldigen mir nicht alle Damen? Leute Eures Schlages machen einen Schwamm aus mir, der sich in Mitte der großen Welt vollsaugt, damit Ihr ihn auspreßt. Nur Geduld, Euch Pilze drückt der Tod aus! Ueberhaupt was finget ihr Wucherer an ohne Verschwender! Aber ich will mit Euch nicht hadern, Vilfroid, seyd nur christlich!

Sie kamen zu mir, entgegnete der Wucherer trocken, weil meine Collegen Ihre Wechsel schon auf dem Halse haben und sie zu 50 Procenten Discont überall feilbieten. Sie gaben ohne Zweifel nicht mehr dafür, deßhalb sind sie kaum 25 Procente werth.

Vilfroid kennt mich genau! versicherte der Vicomte mit unverschämter Laune.

Sie sind 30,000 Franken schuldig, und ohne Vermögen, haben vorgestern 10,000 Franken verspielt, und wollen, daß ich Ihnen borge? fragte Vilfroid.

Mein Herr, erwiderte jener unwillig, meine Angelegenheiten gehen Sie nichts an, und vor dem Termine bin ich nicht verpflichtet zu zahlen; meine Wechsel sind noch nicht fällig. Jetzt handelt es sich nur darum, ob ich für die Summe, die ich brauche, hinlängliche Hypothek geben kann, und, was das betrifft, so — er hörte einen Wagen am Hause halten und verließ eiligst das Zimmer. —

Kaum waren wir allein, als Vilfroid aufsprang, mich inbrünstig umarmte und mit der schadenfrohen, lüsternen Gierde eines Raubthieres, das seine Beute in den Krallen hält, ausrief: „Sie haben mir einen großen Dienst geleistet, ja, mir das Leben gerettet! Meine Collegen wollten mich betrügen! Das wäre mein Tod gewesen! Jetzt lache ich auf ihre Kosten!" —

Die Extase war vorüber und der Vicomte führte eine Dame in das Zimmer, in welcher ich bald die Gräfin erkannte, von der mir Vilfroid schon erzählt hatte. „Mein Herr, hub sie schüchtern an und reichte dem Wucherer ein Schmuckkästchen, kann ich wohl den Werth dieser Diamanten bei Ihnen mit dem Vorbehalte verpfänden, sie nach Jahresfrist wieder einlösen zu dürfen?" — „Allerdings gnädige Frau, antwortete ich selbst, man überträgt den Besitz eines beweglichen oder unbeweglichen Gutes auf eine bestimmte Zeit einem Andern und tritt nach Ablauf derselben durch die zurückerstattete Summe sammt der Interessengebühr wieder in alle Eigenthumsrechte." — Während meiner Rede betrachtete Vilfroid die Steine durch ein Vergrößerungsglas mit scharfem, prüfendem Blicke und murmelte: Wahrhaftig, schöne Steine! welches Feuer, was für eine Reinheit, — dabei rötheten sich seine Wangen und die Augen leuchteten, wenn er sie vom Glase weghob — schönes Wasser! Vor der Revolution hätte ich 300,000, zur Kaiserzeit 200,000 Franken darauf geliehen! Aber jetzt! — Brasilien überschwemmt uns mit Edelsteinen und man trägt sie nur am Hofe! Jedoch die Steine sind ausnehmend schön und rein, höchstens hie und da ein unbedeutendes Körnchen. Endlich, nachdem er dem Paare, das schon ungeduldig einem endlichen Ausspruche entgegensah, mit derlei Aeußerungen bald Hoffnung gab, bald nahm, fragte er den Vicomte wie viel er brauche? —

— 100,000 Franken auf drei Jahre, lautete die Antwort.

Vilfroid langte jetzt eine Wage von der Wand, legte den ganzen Schmuck darauf, und wog ihn mit größter Genauigkeit. Todesstille herrschte. Die Gräfin und ihr Bruder wagten kaum zu athmen. Endlich störte ich das allgemeine Schweigen und wandte mich mit der Frage an die Gräfin, ob die Diamanten ihr Eigenthum seyen und ob sie einen Gatten habe? Sie beantwortete beides mit einem stolzen Ja, und Vilfroid rief mir zornig zu, ob ich den Handel schließen wolle? — Ich aber fuhr fort: „Dann kann ich die Acte nicht aufsetzen, denn sie wäre null und nichtig." „Possen, schrie Vilfroid grimmig auf. Ich gebe 80,000 Franken! ja oder nein?"

„Gnädige Frau, sagte ich ihr leise ins Ohr, werfen Sie sich Ihrem Gemale zu Füßen, gestehen Sie ihm die drückende Lage Ihres Bruders; er wird Ihr Mitleid und den Wunsch zu helfen, natürlich finden. — „Ich bitte um Antwort, sonst reut mich mein Wort," fiel Vilfroid in die Rede und schoß einen wüthenden Blick auf mich.

Der Vicomte bebte, die Gräfin stand unentschlossen im stummen Schmerze. —

Plötzlich rief der Vicomte im Tone der Verzweiflung: „Leb wohl, Schwester, ich weiß zu sterben!" und stürzte zur Thüre.

Die Gräfin erwachte aus ihrer Erstarrung, riß ihn entschlossen zurück und sprach hastig zu Vilfroid: „Ich nehme Ihren Anbot an!„ —

Der Wucherer stellte augenblicks eine Anweisung von 50,000 Franken an die Bank aus, und reichte sie der Gräfin. „Die übrigen 30,000 Franken, sagte er, sich zum Vicomte wendend, mit einem sarkastischen Lächeln, gebe ich ihnen in Papieren, die so gut sind, als Goldstangen, und präsentirte ihm mit einer Verbeugung die eigenen Wechsel desselben, welche alle Tags zuvor mit Protest belegt wurden und die er ohne Zweifel von seinen Collegen um einen sehr geringen Preis erstanden hatte.

Der Vicomte knirschte mit den Zähnen und rief in einem Anfalle von Wuth: „Verdammter, betrügerischer Schuft!" — Der Zorn erstickte seine Stimme — es entstand eine Pause, während welcher Vilfroid seinen Schreibtisch öffnete und eine Pistole herausnahm. Dann kehrte er sich zu dem Vicomte und sagte kalt und trocken: „Die Wechsel sind protestirt. Die Frau Gräfin verpfändete diese Diamanten dafür; ich nehme sie in Beschlag, und die gnädige Frau mag sie reclamiren. Uebrigens giebt es für die Injurie eine Klage und für Gewalt Waffen!" — Er spannte den Hahn mit frostigem Blute. — „So war es nicht gemeint," lenkte die Gräfin ein und befahl dem Vicomte sich zu entschuldigen, worauf dieser ein kaum hörbares: „Ich wollte Sie nicht beleidigen," hervorbrachte. — „Möglich, versetzte Vilfroid, Sie wollten nur Ihre Wechsel nie bezahlen," und legte die Pistole weg. Die Gräfin empfahl sich; ihr Bruder mußte folgen.

(Fortsetzung folgt.)

(Faktisch.)

Die Bonbon-Avantüre.

„Verdammt!“
Demosthenes.

Sie war schön, ganz ungeheuer schön. — Du glaubst wahrscheinlich, holde Leserin, daß ich Dich meine. Ich will es aber nicht läugnen, daß ich diesmal nicht Dich, sondern die Tochter eines Berliners gemeint habe, den ich im Theater der Königsbrücke daselbst gesehen.

Wir saßen in einer Loge zusammen. Das schöne Fräulein ließ eine Bonbon-Düte fallen, ich hob sie auf und überreichte sie ihr.

„Mein Fräulein!“

„„Sie sind sehr gütig.““

„Wer wird von dem, was eine so schöne Dame fallen läßt, kein Aufhebens machen?!“

„„Sehr artig, mein Herr. Darf ich Ihnen diesen Bonbon als Belohnung Ihrer Höflichkeit anbieten?““

„Dankbar nehme ich diese süße Gabe an.“

„„Was sagen Sie zu dem vollen Hause, mein Herr?““

„Fürwahr zum Ersticken!“

„„Darf ich fragen, welche von den Sängerinnen dieses Theaters Ihnen am Besten gefällt?““

„Madame Spitzeder.“

„„Ganz mein Geschmack. Und welcher von den Sängern?““

„„„Der Spitzeder (fiel mir der Alte in die Rede, der mich bis jezt ganz ignorirt hatte). Der Mensch macht Witze, daß man sich todtlachen möchte. Ihr Diener, mein Herr, (sprach er zu mir) sind Sie nicht auch meiner Meinung?“““

„Bin ganz Ihrer Meinung. Spitzeder ist ein Komiker, dessen Humor selbst das Unschmackhafteste geschmackhaft macht und selbst das Widerlichste so zu überzuckern versteht, daß es süß und angenehm wird.“

Ich setzte dieses Gespräch noch ein Weilchen mit dem Fräulein fort. Da flog der Vorhang in die Höhe und der letzte Akt der Oper begann. Ich sah und hörte nichts mehr.

Die Oper war für mich verloren. Das naive reizende Fräulein hatte mich ganz bezaubert, gern hätte ich noch einmal die Bonbon-Düte aufheben mögen, um ihr Engelsgesicht zu sehen — aber sie ließ die Düte nicht mehr fallen.

„„„Was machst Du denn, liebes Thildchen, (zischelte der Alte während der Vorstellung), was willst Du mit der Bleifeder?“““

„„Ich will mir, lieber Vater, den hübschen Witz aufnotiren, den Spitzeder so eben extemporirt hat.““

Bald darauf fiel der Vorhang und Vater und Tochter erhoben sich von ihren Sitzen.

„„Nehmen sie noch den letzten Bonbon,““ sagte das Fräulein zu mir, verbeugte sich und folgte ihrem Vater, der etwas früher die Loge verlassen, um den Pelz, den er draußen abgelegt, anzuziehen.

Ich hielt den Bonbon in meiner Hand und sagte zu mir selbst: Sie foppt Dich und spielt schonungslos mit einem Herzen, das schon ganz das Ihre ist, oder sollte sie ...... richtig! O, wie schlau?! Auf dem weißen Papier, das um den Bonbon gewickelt war, standen mit Bleistift die Worte geschrieben: „Mein Schnupftuch liegt unter meinem Sitze, ich habe es verloren!!! Unsere Wohnung L**straße No. 45; Bankier Z**.““

Ich war entzückt. Das hatte ich nicht vermuthet. Sie liebt Dich, jubelte ich, suchte das Schnupftuch, steckte es in die Tasche und rannte, wie ein Wahnsinniger, nach Hause.

So lange ich wach bleiben konnte, dachte ich an sie, die mit so vielen Reizen Geschmückte! Endlich legte ich mich zu Bette, schlief ein und träumte von den süßesten Bonbons ꝛc. ꝛc.

Ich erwachte; es war schon spät; stand auf und warf mich in Galla. Der feinste Frack, die schönsten Pantalons, die sauberste Weste, das modernste Halstuch wurde hervorgesucht, die köstlichsten Oele balsamirten mich, der Lockenbau meines Kopfes war wunderschön gerathen. — Genug! ich hätte mich beinahe selbst lieben können, als ich einen flüchtigen Blick von einer Viertelstunde in den Spiegel warf.

Ich ging. Jedes Wort, das ich ihr und dem Vater, bei Zurückgabe des Schnupftuchs, sagen wollte, hatte ich auswendig gelernt. Ich freute mich auf den Augenblick, wo ich, zu ihren Füßen liegend, in zierlichen Worten die Gefühle meines Herzens eröffnen würde.

Ich kam in die L.....straße — dort drüben war das Haus sub No. 45.

Ich ging hinein.

Ein goldgestickter Portier trat mir entgegen. Himmel! dachte ich, hier kannst Du Dein Glück machen, das scheinen enorm reiche Leute zu seyn. Daß das Mädchen Dich liebt, ist gewiß. Wie könnte sie sonst so zuvorkommend gegen Dich gewesen seyn. Glücklicher! Du wirst ....

Wat wollen Sie? fragte, mich unterbrechend, der Portier.

„Wohnt hier nicht der Bankier Z**?"

Nich de Probe von Bankier. Det Haus ist dem Graf v. R** seins.

„Ist denn hier nicht die L.....straße?"

Det woll, aberscht.......

„Ist dies nicht No. 45?"

Ja doch! Zum Deibel, fragen Sie mir nich so fille!

Ich stand wie versteinert, las noch einmal die Addresse, die auf der Bonbon-Enveloppe stand — ich hatte mich nicht geirrt, L.....straße No. 45, Bankier Z**.

Wuth und Verzweiflung bemächtigte sich meiner. So sehr fein angezogen, so köstlich pomadirt, so fürchterlich betrogen, so schmählich angeführt!!!.....

Es kam Jemand die Treppe herunter. Der Portier salutirte. Der Graf v. R** war's, ein junger, artiger, liebenswürdiger Mann.

Was wünschen Sie, wenn ich fragen darf?

Der Herr (antwortete der Portier), hat nach dem Bankier Z** gefragt, ick hab' ihm gesagt, daß hier keen Bankier Z** nich wohnen duhn tuht.

Bankier Z**? fragte der Graf erstaunt. Mein Herr, haben Sie da einen Bonbon in der Hand?

„Ja, Herr Graf!"

Ich zeigte den Bonbon dem Grafen, er fing laut zu lachen an, legte seine Hand auf meine Schulter und sagte: Trösten Sie sich, wir sind Schicksalsbrüder; es existirt kein Bankier Z**. Das Fräulein hat Sie wie mich gefoppt!

„„Quel malheur!““ 3.

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer: Einst.

Charade.

Wo wohn'st Du, Glück, das in des Lebens Garten
Das Herz sich sucht, als Balsam für die Qual?
Die Sehnsucht lauscht, und kann es nicht erwarten,
Wir wähnen's oft und kennen's nicht einmal.

Die Tausende, die auf den Leichtsinns-Wegen
Mit schnöder Lust dem Traume nachgerannt,
Empfanden nie des Glückes vollen Segen,
Sie haben's nur im Rennen fortgebannt:

Ich weiß es, wo die holde Göttin wohnet,
Wenn sie das Haupt mit frischen Rosen schmückt;
Nur Wenigen hat sie die Müh' gelohnet,
Die Meisten sind vom eitlen Wahn bestrickt.

Wollt, Freunde, ihr der Göttin Wohnort kennen,
Um den im Morgenduft ein ew'ger Frühling blüht,
Wohlan, ich will den Sterblichen Euch nennen,
In dessen Diadem der heil'ge Demant glüht:

Ihr kennet ihn an seiner schönsten Habe,
Am Kleinod, dessen Bild im Auge strahlt,
Das größer, als des Schicksals größte Gabe,
Mit sanfter Gluth die Augen übermalt.

Das Kleinod nenn' ich nicht. — Verworrne Wege
Durchirrt der Mensch, bis spät er es erringt;
Ihm irre gleich mein Lied verschlungne Wege,
Das auch verhüllt des Kleinods Deutung singt.

Die erste Sylbe ist ein Bild des Lebens,
Bald trübt es Sturm, bald hellt sich ihm die Luft.
Die erst' und zweite suchet meist vergebens
Die dritt' und vierte schon diesseits der Gruft.

Die erst' und zweite hat der Mensch empfangen
Als Flügel zu der Gottheit hohem Thron;
Entfesselt allem irdischen Verlangen,
Wird ihnen nur im Schönen süßer Lohn.

Der Edle findet nur die dritt' und vierte,
Wenn Reinheit er der erst' und zweiten gab,
Doch, wenn die erst' und zweite sich verirrte,
Folgt Schrecken nach bis in das finst're Grab.

Sie sind der Lohn des Weisen, der im Streite
Um Wahrheit oft freiwillig sie entbehrt,
Doch wichen sie nie von des Mannes Seite,
Der still und treu bescheid'nen Glauben lehrt.

Das Ganze nenn' ich nicht. — Verworrne Wege
Durchirrt der Mensch, bis spät er es erringt;
Ihm irrte gleich mein Lied verschlungne Wege,
Das Euch verhüllt des Ganzen Deutung singt.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Nachrichten über den Stand der Dinge in Spanien sind nach wie vor im höchsten Grade widersprechend, so daß es schwer, ja unmöglich ist, eine klare Ansicht darüber zu gewinnen. Die Generale der Königin, Castannos und Jauregny (El Pastor genannt) stehen noch immer in Tolosa, und der Letztere trift in seinen Streifzügen häufig mit den Karlisten zusammen, die, so sagt man, in diesen Scharmützeln immer den Kürzeren ziehen. Wie es in Biscaya und Alava steht, läßt sich, da keine Nachrichten von dort ankommen, nicht beurtheilen. General Sarsfield ist mit Truppen der Königin von der portug. Gränze zu Miranda eingerückt, und man wartet stündlich auf Nachricht, daß er die in den Händen der Carlisten befindliche Stadt Vittoria besetzt haben wird. In seinem Rücken ist aber das ganze Land in Aufruhr. Logronno, Alfaro, Haro, Calzada, kurz die ganze Ebene Rioja (in der Provinz Burgos) haben sich für Don Carlos erklärt und starke Guerillas-Haufen durchstreifen diesen Landstrich. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß ganz Spanien mehr oder weniger zum Aufstande geneigt ist, wozu ohne Zweifel die Geistlichkeit sehr beiträgt. — Aus Madrid sind die neuesten Nachrichten vom 27. Oct.; an diesem Tage waren daselbst die Königl. Freiwilligen entwaffnet worden. An mehreren Plätzen der Hauptstadt fingen dieselben an der bewaffneten Macht Widerstand zu leisten, wurden aber bald entwaffnet und gefangen genommen. Die Maßregel der Entwaffnung der Freiwilligen war schon längst unter der Regierung des verstorbenen Königs beschlossen gewesen, aber unausgeführt geblieben.

Die Nachrichten aus Portugal liefern fortgesetzt Berichte über das siegreiche Vordringen Dom Pedros. Schon am 12. Oct. war die ganze Umgegend Lissabons von Guerillas gesäubert. Lumiar bot ein furchtbares Schauspiel dar; gegen 1000 Todte lagen auf dem Schlachtfelde, und die Verwundeten befanden sich ohne Nahrung und Pflege in den Ställen. Die Thätigkeit des General Saldanha's wird sehr gelobt, besonders der richtige Blick, mit welchem er den Engpaß zwischen Alhandra und Villa-Franca besetzte. In Alhandra suchten die Miguelisten Stand zu halten, wurden aber von den Lanciers zersprengt. Die Gegend um Lissabon ist furchtbar verwüstet. Es fehlt an Allem, und was die Miguelisten nicht mitgenommen haben, requiriren Dom Pedro's Truppen. — Am 14. Oct. wurden die constitutionellen Behörden zu Belem, Mafra, Torres, bis nach Santarem hin, wieder eingesetzt. — Um den Rückzug der Miguelisten nach Coimbra abzuschneiden war schon am 13. Oct. der Baron Sà von Alemquer nach Rio Mayor aufgebrochen. Dom Pedro und der Herzog von Terceira kehrten nach Lissabon zurück und die Armee setzte unter dem Kommando des General Saldanha ihre Bewegungen fort; er bezweckte nun den Rest des Miguelisten-Heeres über Abrantes nach Alemtejo zu drängen, wohin der Herzog v. Terceira mit 4000 Mann direkt von Lissabon abgehen sollte. Am 19. Oct. bemächtigte sich Saldanha der Brücke bei Asseca, welches den Schlüssel zu Santarem bildet; Santarem soll bereits nach einem fünfstündigen verzweifelten Kampfe von den Pedroisten genommen worden seyn. Der Rückzug der Miguelisten schien nach Elvas gerichtet. Nähere Nachrichten über diese letzteren wichtigen Vorfälle sind noch nicht eingegangen.

Die an der Spanischen Grenze sich versammelnde Französische Armee schätzt man nur auf 25,000 Mann. Der Dienst derselben erstreckt sich nur auf Beobachtung und Beaufsichtigung. Jedem Offizier und Gemeinen ist es aufs Nachdrücklichste untersagt, die Gränze zu überschreiten. — Eine Einmischung in die Spanischen Angelegenheiten scheint Frankreich vor der Hand nicht zu beabsichtigen, doch heißt es, sowohl dieses Reich als auch England, würden Kriegsschiffe zur Beobachtung etwaniger Vorgänge an die Spanischen Küsten senden.

Fortgesetzt ist die entdeckte Verschwörung in Griechenland das Gespräch; die Gemüther sind dort in großer Bewegung. Kolokotroni, der Vater, und Kalliopulos sind durch die von ihnen ausgegangenen Aktenstücke, durch die Aussagen der Betheiligten, und wie man sagt, durch ihre eigenen, des Hochverraths überwiesen, und in engem Verwahrsam auf der Festung Nauplia. Die Söhne Kolokotroni's, der Adjutant des Kalliopulos, die beiden Grivas und der General Christotis sind dessen verdächtig, und in weniger strengem Gewahrsam. — Die Absicht der Verschworenen war, die Regierung der Regentschaft aufzulösen, den König in Folge des Gesetzes des Regenten-Hauses, dem er angehört, für mündig zu erklären, und ihm bei seiner Regierung den Grafen Armansperg als Präsidenten des Conseils beizugesellen, das aus den Häuptern der Faktion sollte gebildet werden. Daß dieses nur eine vorübergehende Maßregel gewesen wäre, weiß jeder, der den letzten Gedanken jener verderblichen Faktion kennt: keine Fremden, noch weniger eine fremde Regierung in Griechenland zu dulden. Man hofft, daß die jetzige Krisis, welche der Regierung einen Theil ihrer schlimmsten Feinde in ihre Hände geliefert hat, für die künftige Ruhe und Sicherheit von Griechenland vortheilhaft werden kann.

Auf der Insel Cypern, welche sich gegen die Hoheit der Pforte auflehnt, hat ein schauderhaftes Ereigniß Statt gefunden. Eine Bande aufrührerischer Albanesischer Soldaten hat die Wohnung des Oesterr. Consuls erstürmt, sich der Person desselben bemächtigt, ihn gespießt und dann an die Stange seiner Consular-Flagge festgebunden, ohne daß seine Collegen Zeit gehabt hätten, ihn zu retten. Man weiß noch nicht, was zu dieser Gewaltthat Veranlassung gegeben. Die Anarchie und die blutigsten Scenen haben auf dieser Insel ihren Schauplatz. Auch ein Theil der Stadt Larnaca ist geplündert worden.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Oesterreich.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 29. Oktober Nachmittags von Ihrer nach Böhmen, Mähren und Ober-Oesterreich unternommenen Reise, im besten Wohlsein wieder in der Hauptstadt Wien eingetroffen und von dem Jubelruf einer unermeßlichen Menge Volks empfangen worden.

Zu Erlau (einer erzbischöflichen Stadt in Ungarn, welche 17 bis 20,000 Einwohner hat und 16 Meilen nordöstlich von Pesth liegt) haben in den letzten Oktober-Tagen bedauerliche Auftritte Statt gefunden. Die Ursache war die Magistrats-Wahl des Hewescher Komitats. — Der Kandidat zur Vice-Gespans-Würde, ein Herr von Kalay, den der Erzbischof und die Geistlichkeit aufstellten, fand unter dem Land-Adel solch eine heftige Opposition, daß sich einige Tausend von seiner Parthei, größtentheils aufgereizte Bauern, nach dem Wahlorte Erlau begaben und daselbst die gräulichsten Excesse begingen. Die Anhänger des Kalay wurden in die Flucht geschlagen, in den Hauptstraßen alle Fenster eingeworfen, und besonders die Häuser der Geistlichen sehr übel zugerichtet. Einige Menschen verloren ihr Leben und Mehrere wurden schwer verwundet.

Frankreich.

Die in der Besitzung Algier befindliche Untersuchungs-Commission hat auch Oran besucht. Um sie in den Stand zu setzen, das Land in einer gewissen Ausdehnung zu besichtigen, führte der dort kommandirende Gen. Desmichels die Commission am 10. Oct. nach Meserguin, um von da durch die Ebene an das Ufer des See Sebgha mit ihnen zurück zu kehren. Nachdem die begleitenden Truppen zu Meserguin zwei Stunden Halt gemacht hatten und sich nach dem See in Marsch setzten, stießen sie dort auf einen Haufen Araber, 3 bis 4000 Mann stark, welcher von Abdel-Kader angeführt wurde. Es entstand ein fünfstündiges Gefecht; die Araber wurden auf allen Punkten zurückgetrieben; die Franzosen geben ihren Verlust auf 4 Todte und 32 Verwundete an. — Auch General Trezel hat aus Bugia eine Siegesnachricht an die Regierung berichtet. Die von den Kabailen besetzte Redoute von Gouraya, ein sehr wichtiger Posten, ist am 12. Oktober mit großem Muthe genommen worden. Die Araber haben nun das Lager des Sidi-Bou-Bouhamar geräumt.

Der Spanische Oberst Eraso, der Don Carlos proklamirte, hat sich auf französisches Gebiet flüchten müssen und ist nach Pau abgeführt worden.

Der Trappisten-Mönch Maria Joseph von Geramb ist auf der Englischen Brigg „Rapide" von seiner Reise nach Jerusalem und dem Berge Sinai, die drei Jahre gedauert hat, in Marseille angekommen. Dieses Ordens-Mitglied war früher in der Welt als General, Baron von Geramb, bekannt.

England.

In London waren einige Unruhen bei Gelegenheit einer Abpfändung wegen Verweigerung von Zahlung indirekter Steuern vorgefallen. Im Anfange war man in großer Besorgniß, daß der Pöbel grobe Excesse begehen würde; allein die Regierung mit gehöriger Kraft auftretend, hat die Gefahr beseitiget.

Spanien.

Es scheint nunmehr keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Dom Carlos das Spanische Gebiet betreten hat. Es wird nun darauf ankommen, ob die sich fortwährend als treu bewährende Armee, deren Stärke kaum 50,000 Mann ist, den Massen, welche die Mönche auf allen Punkten in Bewegung zu setzen suchen, wird die Stirn bieten können. Die Stärke der Carlisten schätzt man bereits in Biscaya auf 12000 Mann, in Alava auf 5000 Mann und in Guipuzcoa auf 2000 Mann.

Zu Sevilla hat die Cholera bis zum 12. Oktober schon an 5 bis 6000 Menschen dahin gerafft und dauerte noch fort.

Die Karlistischen Banden scheinen sich im Lande täglich zu vermehren. Eine derselben, welche die Umgegend unserer Hauptstadt durchstreift, hat die Verwegenheit gehabt, sich den 21. Oktober nach Aranjuez zu begeben, und alle Pferde aus den Königlichen Ställen, mit Ausnahme derer, welche dem Infanten Don Carlos gehören, fortzuführen. Es herrscht fortwährend das beste Vernehmen zwischen dem Herrn Zea und den Botschaftern von Frankreich und England.

Personen, die aus Bilbao in Bayonne angekommen sind, berichten über den schlimmen Eindruck, den die Nachricht von der Hinrichtung des Santos-Ladron dort hervorgebracht habe; die Karlisten seyen darüber so empört gewesen, daß ihr Anführer Valdespina, da er sie nicht zu besänftigen vermocht, sein Kommando unter der Erklärung niedergelegt habe, daß er keine Meuterer kommandiren wolle (?). Die Karlisten hätten hierauf die Köpfe aller ehemaligen konstitutionellen Offiziere und Freiwilligen verlangt, und man habe der Aufregung nur dadurch ein Ende machen können, daß man 8 dieser Letzteren verhaftet und eine Aufsichts- und Sicherheits-Kommission ernannt habe, die aus 7 der exaltirtesten Köpfe zusammengesetzt worden sey, um die Operationen der Behörden zu leiten und zu beaufsichtigen. Die erste Maßregel dieses Comité's sey gewesen, daß man unter Todesstrafe die unverzügliche Auslieferung der verborgenen Personen anbefohlen und einen Preis von 1000 Piastern demjenigen ausgesetzt habe, der die Zuflucht-Stätte des Deputirten Uhagon und des Corregidor Mota entdecke. Dieses Versprechen habe seine Wirkung nicht verfehlt, und am 24. um 9 Uhr Abends seyen auf die Angabe einer Magd jene beiden Unglücklichen, so wie die Wittwe Arriaga und der Arzt Don Bartolome Cearrotte, die ihnen einen Zufluchtsort gewährt, verhaftet worden. Uhagon sitze wohl bewahrt im Gefängnisse, Mota in der Kapelle des Franziskaner-Klosters. Am nächsten

Sonntag sollten Beide nebst noch 18 Personen hingerichtet werden. Viele Personen seyen aus Bilbao entflohen. Die Mitglieder des Comité's hätten eine neue Contribution von 3 Millionen Realen auf den Handelsstand ausgeschrieben; auch hätten sie die Absicht, alle nahe Verwandten der ohne Pässe abgereisten Personen einzukerkern, und alle Güter der Abwesenden, als Repressalien für die Beschlagnahme der Güter, welche Valdespina in Guipuzcoa besitzt, einzuziehen (?). Ein Transport von 16 Wagen mit Geld und Munition sey von Bilbao nach Navarra, ein anderer nach Alava und la Rioja abgegangen. Die Insurgenten hätten bei der Nachricht, daß die Truppen der Königin sich in Burgos zusammen zögen, beschlossen, ihnen in Masse entgegen zu gehen, und nach der Aussage einer von Vittoria gekommenen glaubwürdigen Person zähle man in den Umgebungen jener Stadt schon 16,000 Karlisten, und andere strömten von allen Seiten herbei.

Türkei.

Der von der Pforte nach St. Petersburg bestimmte Gesandte, Ramik Pascha, ist von Constantinopel dahin abgereiset. Er soll ein abermaliges Gesuch der Pforte an Rußland überbringen: von der schuldigen Contribution Nachlaß und eine neue Uebereinkunft hinsichtlich der Liquidirung des Restes abschließen; dann eine nähere Bestimmung der Gränzlinie zwischen Rußland und der Türkei in Asien, endlich die Regulirung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie überhaupt alle noch unerledigten Punkte des Traktates von Adrianopel erledigen. Die Serbischen Angelegenheiten sind in der Hauptsache ganz geregelt.

Da die Insel Samos darauf beharrt, die Herrschaft der Pforte nicht anzuerkennen, so ist der Sohn des zum Fürsten von Samos ernannten Wogorides, in Begleitung dreier Kommissarien von England, Frankreich und Rußland, nach der Insel Samos mit der Vollmacht abgegangen, die Bewohner dieser Insel nochmals aufzufordern, sich den Beschlüssen der Pforte zu unterwerfen, und ihnen im Weigerungsfalle zu erklären, daß sie nicht ferner auf den Schutz der drei Mächte Anspruch machen könnten, sondern von diesen ganz ihrem Schicksal überlassen werden würden. Trotz dem aber glaubt man an keine gütliche Ausgleichung.

Die unter der Obhut des Vicekönigs von Aegypten stehende Insel Kandien ist in einem sehr unruhigen Zustande; sie will sich der Herrschaft Mehemeds Aly entziehen, und ein Bürgerkrieg scheint daselbst unvermeidlich zu seyn. Man war im Begriff an die in der Levante befindlichen Admiräle der drei verbündeten Seemächte eine Deputation, bestehend aus 12 Griechischen Kretensern abzusenden, um dieselben zu bitten, ihnen Schutz zu verleihen, und bei der Aegyptischen Regierung zu bewirken, daß sie den auf der Insel befindlichen Griechen erlaube, ihre Ländereien und ihren Viehbestand verkaufen und Kreta verlassen zu dürfen.

Süd-Amerika.

Das Haupt der Columbischen Verschwörer, General Sarda, ist mit seinem ganzen Anhange gefangen nach Bogota eingebracht worden. Mit Ausnahme Sarda's sind es Alles Leute aus der Hefe des Volks. Die Kraft, womit die Regierung bei dieser Gelegenheit gehandelt, hat allgemeines Vertrauen erweckt, und man meint, sie werde jetzt stärker als jemals seyn. Die zur Theilung der öffentlichen Schuld von Venezuela abgeordneten Bevollmächtigten haben Caracas am 15. Juni verlassen und werden täglich zu Bogota erwartet. Die Regierung von Aequator schickt sich an, zu demselben Zweck eine Kommission zu senden. Der Columbische Staatsrath war in der letzten Zeit damit beschäftigt, die Instruktionen für die Kommissarien von Neu-Granada zu entwerfen. Es werden jetzt alle Regierungs-Beamte in diesem Staate regelmäßig besoldet, und doch ist noch ein beträchtlicher Ueberschuß im öffentlichen Schatze.

Die Republik Columbia ist in Unannehmlichkeiten mit England und Frankreich verwickelt worden; die Ursache dazu ist die zu Karthegena erfolgte Ermordung eines Engl. Oberst, Namens Woodbine und eine bei diesem traurigen Vorfall erfolgte insolente Behandlung des franz. Consuls daselbst. Der Kommandant der Brittischen Nation in den Antillen hat den Befehl erhalten, in Gemeinschaft mit dem französischen Admiral Macau von der Republik Columbia die strengste Genugthuung für das Vorgefallene und auch zu gleicher Zeit die Wiederherstellung des freien Handels auf der Küste von Darien zu verlangen, welche die Columbier immer verweigern, ohne je den Besitz des Landes errungen zu haben, was freie Indianer bewohnen. Jedenfalls wird die Engl. Regierung die Ansprüche von Columbia und Guatimala auf diesen Küstenstrich, und ihr Recht, den Handel dort einzuschränken nicht anerkennen, theils weil der Handel daselbst von Wichtigkeit ist und Spanien nie den Küstenstrich besessen; theils aber, um jede Möglichkeit, daß diese Besitzungen je den Nord-Amerikanischen Freistaaten abgetreten werden könnten, abzuschneiden.

In Mexico richtete die Cholera furchtbare Verheerungen an. Die Armee ist durch dieselbe dermaßen gelichtet worden, daß sie zu ferneren Operationen ganz unfähig ist. Leider hat sich die Seuche über das ganze Land verbreitet. In der Hauptstadt Mexiko herrschte sie seit dem 1. August, und es sollen daselbst über 16000 Personen gestorben seyn; an manchen Tagen kamen 12 — 1400 Todesfälle vor.

Vermischte Nachrichten.

In Rußland steigen in verschiedenen Provinzen die Getreidepreise. Der edle Kaiser Nicolaus hat sogleich Befehl ertheilt die in den Magazinen der Residenz St. Petersburg im Jahre 1832 zu niedrigen Preisen gesammelten Vorräthe für denselben niedrigen Preis zu verkaufen.

In Folge der schlechten Aerndte droht den nördlichen Provinzen Schwedens Mangel an Lebensmitteln. Die Regierung hat daher große Vorräthe von Getreide dahin gesendet, um unter diejenigen Armen daselbst Vertheilungen machen zu können, welchen es an Mitteln zum Ankauf der nöthigen Bedürfnisse fehlt. Die andern Provinzen des Reichs haben eine gute Aerndte gehabt.

In Frankfurt a. M. widersetzten sich vor Kurzem die dort in Arbeit stehenden Schneidergesellen einer polizeil. An-

ordnung, nach welcher denselben das Logiren auf ihren sogenannten Wäschen (Zusammenwohnen in Privathäusern) untersagt wurde. Sie legten sofort die Arbeit nieder und zogen truppweise, jedoch ohne Tumult und Lärmen, in den Straßen herum, und da sich dieselben der an sie ergangenen Mahnung, ruhig an ihre Arbeiten zurückzukehren, nicht fügten, so erhielten mehrere Hundert ihre visirten Wanderbücher und verließen die Stadt; der größte Theil derselben, sich eines Andern besinnend wird jedoch wahrscheinlich zu den alten Werkstätten zurückkehren.

Die Münchner Zeitung meldet aus Kleinheubach vom 15. Octbr. „Heute Nachmittag kam zu dem hiesigen Doktor Conrad Markert ein junger Mensch zum Besuch, und beide gingen bald nachher zusammen spazieren; unterwegs aber versetzte jener Bursche dem Doktor drei Dolchstiche in den Rücken und stieß gleich darauf sich selber den Dolch zweimal in die Brust. Beide sind noch am Leben; der Bursche, welcher nach Aussage des Doktor Markert ein Medizinier von Meirichstatt, Namens Röter, ist, befindet sich in den Händen der Justiz, und die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet."

Frau von Beurnonville, die Tochter des Herrn Reizat, General-Einnehmers des Departements der Niedern-Seine, ist am 22. Oct. auf dem Landgute, das sie seit einiger Zeit in der Nähe von Pontoise bewohnte, auf eine höchst bedauernswürdige Weise um's Leben gekommen. Sie stand eben im Begriff sich mit ihren Kindern nach Paris zu begeben, der Reisewagen war gepackt und schon sollten die Pferde vorgespannt werden, als Frau von Beurnonville sich unvorsichtiger Weise dem Kamin in ihrem Wohnzimmer zu sehr nähert. Die Flammen ergreifen ihre Kleider und noch ehe ihr Hülfe gebracht werden kann, ist sie schon so verletzt, daß sie am folgenden Tage unter den furchtbarsten Schmerzen den Geist aufgiebt. Vor einigen Jahren starb ganz auf dieselbe Weise in Paris die Fürstin von Rohan.

Die Königsberger Zeitung vom 28sten October enthält Folgendes: „Seitdem die hiesige Provinz eine Zufluchtsstätte für einen beträchtlichen Theil des ehemaligen Polnischen Insurgenten-Heeres geworden, befinden sich in derselben bekanntlich noch immer einige hundert dieser Flüchtlinge, wovon der größte Theil sich für immer von der Heimkehr nach dem Vaterlande ausgeschlossen sieht, während Andere, die Folgen ihrer früheren Uebereilung fürchtend, die ihnen dargebotene Erlaubniß zu ihrer Rückkehr nicht zu benutzen wagen. Großmüthig hat unser erhabener Monarch diesen Heimathlosen bisher nicht allein den Aufenthalt in seinen Staaten gegönnt, sondern ihnen auch die zu ihrem Lebens-Unterhalt nothwendigen Unterstützungen bewilligt, und dabei nur denjenigen unter angemessener Aufsicht eine Beschäftigung angewiesen, welche die freie Wahl ihres Aufenthalts auf eine für die allgemeine Sicherheit nachtheilige Weise benutzt haben würden. Daß dieser Zustand für die erwähnten Individuen kein bleibender seyn könne, mußte wohl unbedenklich einem Jeden einleuchtend seyn, allein, wenn der Preußische Staat um seiner und der nachbarlichen Ruhe willen, diese Flüchtlinge nicht unter seine übrigen Einwohner bleibend aufnehmen konnte, so ward die Schwierigkeit, eine andere Heimath auffinden zu können, für selbige um so größer, als ihnen die Aussicht benommen ist, in irgend einem andern Staate Europa's Aufnahme und Unterstützung zu erlangen. Unter diesen Umständen war schon früher bei einer beträchtlichen Anzahl dieser Flüchtlinge der Wunsch rege geworden, nach den Nord-Amerikanischen Freistaaten auswandern zu dürfen, um dort ihrem Leben eine andere heilsame Richtung zu geben, und sie wagten es deßhalb, das schöne Vorrecht aller Bewohner unseres Vaterlandes: sich bittend dem Throne des edelsten und besten Monarchen nähern zu dürfen, auch für ihre Wünsche dahin in Anspruch zu nehmen, daß ihnen die Huld und Gnade Seiner Majestät nicht allein die Erlaubniß, sondern auch bei ihrem gänzlichen Unvermögen, die Mittel zu einer Auswanderung nach jenem Welttheile gewähren möge. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König nunmehr Allergnädigst geruhet, diesem Gesuche zu willfahren, und zugleich beschlossen, diese Maßregel nicht bloß auf die betreffenden Bittsteller, sondern überhaupt zunächst auf alle diejenigen Polnischen Flüchtlinge anwenden zu lassen, welche auf Kosten des Staats verpflegt werden und unter militairischer Aufsicht stehen, wobei Allerhöchstdieselben jedoch ausdrücklich bestimmt haben, daß jeder derselben zuvor einzeln befragt, und zu der schriftlichen protokollarischen Erklärung aufgefordert werden soll: „daß er frei und ohne Zwang, nach eigenem Wunsche, nach Amerika zu gehen, entschlossen sey." Zugleich haben Se. Majestät die Gnade gehabt, den erwähnten Auswanderern, sofern es ihnen bei ihrer Ausschiffung an Subsistenzmitteln gebrechen sollte, eine Unterstützung nach Beschaffenheit der individuellen Verhältnisse (circa 30 bis 60 Rthlr. für jeden) zu bewilligen, deren Auszahlung dort zur Stelle, mit Zuziehung des diesseitigen Geschäftsträgers bei den Nord-Amerikanischen Freistaaten, geschehen wird. Die Zahl der Polnischen Flüchtlinge, welche diese Huld und Gnade unseres Monarchen mit der dankbarsten Anerkennung aufgenommen, und sich demzufolge freiwillig für die Auswanderung erklärt haben, soll sich gegen 630 Individuen belaufen, und ist dabei auch den Verheiratheten gestattet worden, ihre Familien mitzunehmen, für welche ihnen gleichfalls eine verhältnißmäßige Unterstützungs-Summe bewilligt worden ist. Alle erforderlichen Vorbereitungen zur Einschiffung dieser Auswanderer sind bereits dergestalt getroffen worden, daß selbige in den ersten Tagen des Monats November von Danzig aus, wird stattfinden können. Es sind zwei große und geräumige Schiffe dazu bestimmt, welche nach den bei der englischen Marine bestimmten Grundsätzen einen mehr als hinreichenden Raum für die einzuschiffende Anzahl gewähren; die Tüchtigkeit der Schiffe selbst in Bezug auf die Fahrt nach Amerika, so wie die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung für die Aufnahme und Unterbringung der Auswanderer, ist zuvor durch eine unparteiische gemischte Kommission von Sachverständigen geprüft worden. Außerdem

*

wird ein Preußischer Militair-Oberarzt nebst einem Chirurgie-Gehülfen, mit den erforderlichen Arzneimitteln versehen, jedes dieser Schiffe begleiten, auf welchem besondere Lagerstellen für die Erkrankenden bestimmt und zweckmäßig eingerichtet sind. Die Verpflegung der Auswanderer während ihrer Seereise ist mit einigen Zugaben nach den sehr reichlichen Grundsätzen normirt, welche die Muster-Rolle des Königlichen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums zu Danzig für die Matrosen vorschreibt, und außerdem werden den Aerzten noch andere für Krankheitsfälle geeignete Lebensmittel und Getränke zur Disposition gestellt.

z. h. Q. 21. XI. 4. Tr. ▭ I.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich Endesunterzeichnete ihren verehrten Freunden zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Breslau, den 7. November 1833.

J. E. verwittw. Zeichnenlehrer Donner.
F. W. Preuß, Pastor zu Conradswaldau.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Nanni mit dem Königl. Sächs. Ober-Amts-Regierungs-Advokaten Herrn Schölmann in Zittau, zeiget ihren werthen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und empfiehlt die Verlobten und sich zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit

die verw. Kaufm. Kirchhoff, geb. Weissig.

Lauban, den 3. Novbr. 1833.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 5ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Tiefhartmannsdorf, den 10. Novbr. 1833.

Gustav Schubert.
Louise Schubert, geb. Eiffler.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Nachmittags halb 2 Uhr ist meine gute Frau, geb. Zeller, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Solches zur freundschaftlichen und ergebensten Anzeige unsern Freunden und Bekannten.

Fischbach, den 8. Novbr. 1833.

Wilh. Stockmann, Chirurg. et art. obstetr. pract.

Die am 6. November früh um 2 Uhr glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch an.

Flinsberg, den 10. November 1833.

J. G. Kohlt, Traiteur.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 12. Novbr. Der Seifensieder Carl Ernst Tschentscher, mit Igfr. Caroline Friederike Josephe Hallmann.

Schmiedeberg. D. 10. Novbr. Friedrich Wilhelm Greth aus Querbach, mit Igfr. Joh. Juliane Bühne. — D. 11. Herr Carl Gotthilf Großmann, Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef im 7ten Infanterie-Regiment zu Glogau, mit Jungfrau Caroline Alphonsine Barchewitz.

Landeshut. D. 4. Novbr. Der Unteroffizier und dienstthuende Bezirks-Feldwebel Herr Carl von Schweinchen, mit Igfr. Emilie Riemann aus Salzbrunn. — Der Schneidermstr. George Friedrich Rüffer, mit Frau Joh. Sus. Kriegel, geb. Franz, aus Schwarzwaldau. — Der Schachwitzwebergeselle August Liebig, mit Igfr. Joh. Beate Gläser aus Leppersdorf. — D. 6. Herr August Friedr. Julius Schreiner, herrschaftl. Amtmann zu Klein-Leipe, mit Igfr. Juliane Friederike Süßenbach aus Haselbach. — D. 11. Herr Hütter, Bergwerks-Schichtmeister aus Neurode, mit Igfr. Carol. Marie Luise Walter. — Der Seifensieder Carl August Süßmann, mit der verw. Frau Seifensieder Hoffmann, geb. Jähnich. — Der Messerschmied Joh. Benjamin Süßenbach, mit Igfr. Joh. Juliane Müller aus Alt-Läsig.

Gottesberg. D. 5. Novbr. Emanuel Peisker jun., Bäckermstr. zu Landeshut, mit Igfr. Elsner.

Waldenburg. D. 11. Novbr. Oswald Fleischer, Pfefferküchler in Landeshut, mit Igfr. Dorothea Schützenhofer.

Michelsdorf. D. 12. Novbr. Carl August Krebs in Nieder-Zieder, mit Igfr. Anna Rosina Bühn.

Goldberg. D. 4. Novbr. Der Tuchbereiter Carl Abraham Seifert, mit Igfr. Henriette Mathilde Luise Wiesner. — D. 8. Der Königl. Post-Secretair Herr Carl August Herbst, mit Amalie Auguste Luise Rößel.

Bolkenhain. D. 29. October. Ernst Wilhelm Postler zu Städtisch-Wolmsdorf, mit Igfr. Regine Cölestine Herzog zu Nieder-Wolmsdorf. — D. 3. Novbr. Der Inwohner Carl August Ludwig zu Ober-Wolmsdorf, mit Joh. Christiane Bruckner zu Wiesau. — D. 5. Der Kutscher Johann Friedrich Guder, mit Johanne Friederike Rudolph aus Nieder-Würgsdorf.

Jauer. D. 3. Novbr. Der Königl. Premier-Lieutenant, Ritter des eisernen Kreuzes und Oekonomie-Inspektor der hies. Kgl. Strafanstalt: Herr Friedrich August Fiedler, mit Jungfrau Ida Cäcilie Preuß.

Poischwitz. D. 28. Octbr. Der Inwohner und Weber Alt, mit Igfr. Joh. Beate Helbig. — D. 3. Novbr. Der Freihäusler und Schneider Wiesner, mit Igfr. Marie Rosine Friese.

Löwenberg. D. 5. Novbr. Der Häusler Gottl. Grüttner aus Höfel, mit Igfr. Joh. Christ. Hilbig aus Langenvorwerk. — Der Hufschmiedmeister Lange aus Großhartmannsdorf, mit Igfr. Joh. Dor. Pohl allhier. — D. 6. Jeremias Rothmann, Freibauergutsbesitzer in Nieder-Moys, mit Igfr. Joh. Ros. Scholz aus Langenvorwerk.

Liebenthal. D. 12. Novbr. Der Maurer Joh. Friedrich Ebert, mit Marie Johanne Flade.

Greiffenberg. D. 29. Octbr. Der Bürger Franz Adolph, mit Igfr. Friederike Spähr.

Geboren.

Hirschberg. D. 9. Octbr. Frau Post-Secretair Hoffmann, einen S., Carl Gustav Paul. — D. 19. Frau Gasthof-Pächter Treutler, einen S., Ernst Carl Robert, welcher den 12. Novbr. wieder starb. — D. 29. Frau Schneider Weist, einen S., Friedrich Eduard.

Herischdorf. D. 1. Novbr. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Käse, einen S., Joh. Carl Wilhelm. — D. 4. Frau Hausbesitzer, Schleierweber und Maurer Eckert, eine T., Ernest. Paul.

Petersdorf. D. 5. Octbr. Frau Kaufmann und Fabrikinhaber Matterne, eine T., Bertha Emma Marie.

Wiesenthal. D. 5. Novbr. Frau Oberschenk Droth, einen Sohn, Carl.

Schmiedeberg. D. 7. Novbr. Frau Steindrucker Rudolf, einen todten S. — D. 10. Frau Maurergesell Pottscham, e. T.

Landeshut. D. 17. Octbr. Frau Gensd'arm Fischer, e. T., Juliane Alwine. — D. 26. Frau Böttchermstr. Heinzel, e. T. — D. 9. Novbr. Die Gattin des Ingenieur-Hauptmannes a. D. und Ritters rc., Herrn Weichert, eine T., Anna Maria.

Goldberg. D. 22. Octbr. Frau Einwohner Altscher, e. T. — D. 24. Frau Einwohner Rudolph, eine T. — D. 27. Frau Tuchmacher Neumann, einen S., welcher starb. — Frau Tuchmacher Winkelmann, einen S., welcher starb.

Bolkenhain. D. 14. Octbr. Frau Kaufmann Schmidt, eine T. — D. 31. Frau Freigärtner Langer zu Ober-Wolmsdorf, eine T. — D. 1. Novbr. Frau Schneider Jäckel, eine T. — D. 4. Frau Tuchmachermeister Hübner, eine T. — D. 7. Frau Freihäusler Hoppe zu Georgenthal, einen S. — D. 9. Frau Inwohner Wolf zu Ober-Würgsdorf, einen S.

Jauer. D. 30. Octbr. Frau Unteroffizier Karstedt, e. S. — D. 31. Die Gattin des Königl. Hauptmannes und Adjutanten beim 3ten Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, Herrn Fritsch, eine T. — D. 1. Novbr. Frau Stellmacher Schäl, eine todte T. — D. 2. Frau Kaufmann Bonke, eine T. — D. 5. Frau Weißgerbermeister Gebauer, eine T. — Frau Gastwirth Milius, eine todte Tochter.

Alt-Jauer. D. 30. Octbr. Frau Mechanikus und Gastwirth Beyer, eine T. — D. 2. Novbr. Frau Inwohner Tschorn, e. S.

Tschirnitz. D. 1. Novbr. Frau Pachtschmied Zallsen, e. T.

Poischwitz. D. 21. Octbr. Frau Freibauergutsbesitzer Herzog, einen S. — Frau Freihäusler Friese, einen S.

Löwenberg. D. 27. Octbr. Die Gattin des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessors Herrn Meyer, eine T. — Frau Privat-Sekretair Knauer, einen S.

Liebenthal. D. 16. Octbr. Frau Rothgerbermstr. Knoblich, eine T., Therese Mathilde Josephe. — D. 31. Frau Züchnermstr. Wache, eine T., Marie Thekla Antonie. — D. 7. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Heinrich, einen S., Franz Anton Florian.

Friedersdorf. D. 6. Novbr. Frau Weber Rückert, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 7. Novbr. Die hinterl. Wittwe des gewes. Bauergutsbesitzers Kühn in Neukirch, 73 J. 2 M. — Der pens. Plombage-Controlleur Herr Albrecht Wolff, 70 J. 3 W. — D. 9. Der Schneider Paul Heinrich Werner, im 50sten Jahre.

Herischdorf. D. 9. Novbr. Joh. Christiane geb. Siebenhaar, Ehefrau des Hausbesitzers und Schleierwebers Käse, als Wöchnerin, 22 J. 8 M. 24 T.

Schreiberhau. D. 11. Novbr. Adolph, Sohn des Herrn Glasfabrikanten und Mitinhabers der Hoffnungsthaler Glashütte, Jonathan Matterne, am Keuchhusten und Gehirnentzündung, 1 J. 5 M. 8 T.

Hohenliebenthal. D. 10. Novbr. Anna Rosina geborne Schmidt, Ehefrau des Freihäuslers, Schleierwebermeisters und evangel. Kirch-Kassen-Rendanten Wenzel, 51 J. 8 M. 17 T.

Schmiedeberg. D. 7. Novbr. Der Tischlermeister Johann Gottlieb Exner, 41 J. 9 M. — Der Schneidermeister Christian Gottfried Mouse, 64 J. 8 M.

Landeshut. D. 2. Novbr. Frau Schneidermstr. und Handelsmann Großmann, Joh. Eleonore geb. Mende, 23 J. 6 M. — Christiane Heinriette Marie, jüngste Tochter des Schönfärber Siemon, 2 M. 11 T. — D. 5. Verw. Frau Obsthändler Lauger, Anna Maria, geb. Poiser, 78 J. — D. 10. Carl Benjamin Blümel, Getraidehändler, 55 J. 2 M. 21 T.

Goldberg. D. 5. Verw. Frau Tuchmacher Modis, Juliane geb. Heppner, 64 J. 3 M. 10 T. — D. 6. Maria Juliane Pauline, einzige Tochter des Züchner und Handelsmannes Hitzer, 2 Jahr weniger 6 Tage.

Jauer. D. 1. Novbr. Der Maurergeselle Neumann, 18 J. 2 M.

Alt-Jauer. D. 2. Novbr. Franz Joseph, Sohn des Inwohners Schuch, 13 J. 11 M.

Poischwitz. D. 25. Octbr. Der Freihäusler Schiedrich, 65 J. 10 M. 26 T.

Bolkenhain. D. 27. Octbr. Carl August Wilh., Sohn des Schmiedemeisters Vogt zu Nieder-Würgsdorf, 10 W. — D. 1. Novbr. Luise Pauline Mathilde, Tochter des Schuhmachers Carl Reiter, 10 M. 23 T. — D. 3. Der Hofehäusler Johann Gottlieb Grundler zu Nieder-Würgsdorf, 55 J. — D. 7. Der Königl. Kreis-Sekretair Herr Joh. Friedrich Gottfried Rißmann, 43 J. 2 M.

Löwenberg. D. 2. Novbr. Erdmuthe Caroline geb. Gnade, Ehefrau des Steinmetzmeisters Müller, 37 J. 4 M.

Hohes Alter.

Zu Friedersdorf starb den 8. Novbr. die Jungfer Anna Maria Eckert, in dem Alter von 87 J. 6 M. 22 T.

Unglücksfall.

Der Dienstknecht des Freigutsbesitzers Hrn. Rosemann, (auf dem Grimmen-Vorwerk bei Goldberg) Johann Gottlieb Werner, kam den 4. Novbr. Abends nach 9 Uhr mit Pferden und Wagen von Löwenberg zu Hause, ohne daß solches im Gute bemerkt ward; später fand man das Fuhrwerk in dem Thorschuppen stehen, und ein Pferd auf einem nebenstehenden Kalkkasten liegen und unter dem Pferde den Knecht, welcher todt hervorgezogen wurde; er ist 42 Jahre alt und verläßt eine Frau mit einem Kinde von 3/4 Jahren.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da in dem am 24. September c. zum öffentlichen Verkauf der zu Waltersdorf, Schönauer Kreises, sub Nr. 32 belegenen, den Opitz'schen Erben gehörige Gärtner-Stelle, welche auf 544 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. ortsgerichtlich gewürdigt worden, nur ein Meistgebot von 327 Rthlr. gemacht worden, so haben wir, auf den Antrag der Opitz'schen Erben, einen anderweitigen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 16. November a. c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine in der Gerichts-Kanzellei zu Jannowitz ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Peterswaldau, den 11. October 1833.

Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichtsamt.

Abschied. Indem ich morgen das Vaterhaus und den hiesigen Ort verlasse, um mit meinem Gatten nach Krotoschin abzugehen, fühle ich mich gedrungen, geehrten Gönnern, Bekannten und Jugendfreundinnen, hier und in der Umgegend, ein Lebewohl zu sagen, und Dieselben um ferneres Wohlwollen und mir zu erhaltendes Andenken freundlichst zu bitten. Hirschberg, den 14. November 1833.

Louise verehl. Hauptmann John, geb. Anders.

Danksagung. Herzlicher Dank allen denen verehrten Freunden, welche bei der gestern erfolgten Beerdigung meines Vetters, des Accise-Controlleur Herrn Wolff sich zur Grabebegleitung eingefunden und dadurch mir neue Beweise von Liebe und Achtung zu erkennen gegeben haben.

Hirschberg, den 12. Novbr. 1833.

Wolff, Tuchfabrikant.

Gewerbe-Ausstellung in Breslau.

Da der Breslauer Gewerbe-Verein im Mai 1834 abermals eine Ausstellung von Erzeugnissen Schlesischer Industrie zu veranstalten beabsichtigt, so werden alle Fabrikanten, technische Künstler und Gewerbtreibende Schlesiens hiervon in Kenntniß gesetzt mit dem Bemerken, daß, falls die von ihnen einzusendenden Arbeiten verkäuflich sind, deren Preis anzugeben ist. Zeit und Art der Einlieferung wird späterhin angezeigt werden.

Das deutsche Haus in Breslau,

ein neuer, mit den möglichsten Bequemlichkeiten für Reisende geschmackvoll eingerichteter Gasthof auf der Albrechts-Straße, dem Königl. Regierungsgebäude gegenüber, nahe dem neuen Ober-Postamte, unter Versicherung anständiger und billiger Bedienung, gehorsamst empfohlen durch dessen Besitzer, den

Auctions-Kommissarius Pfeiffer.

Auction.

Wie im vorigen Jahre werde Montag den 25. Novbr. und die folgenden Tage früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr eine Parthie zurückgesetzte Galanterie- und Spiel-Waaren, Porzellan, weiß- und messingene Blechsachen, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, jedoch nur ohne Ausnahme gegen baare Zahlung. Die Auction ist in meinem Hause, der Eingang Drathzieher-Gasse dem Herrn von Uechtritz'schen Hause gegenüber.

Chr. Kleins Wittwe.

Berichtigung und Ehrenerklärung.

Das Gerücht, als ob meine Tochter von ihrem Lehrer, Herrn Dickmann, [illegible]mäßig bestraft worden sey und von dieser Strafe einen Blutsturz bekommen habe, erkläre ich hierdurch für falsch; auch bitte ich Denselben wegen den Verbal-Injurien, welche ich in der Uebereilung, auf den Grund einer mir von dieser Bestrafung gemachten unrichtigen Anzeige, ihm zugefügt habe, öffentlich hiermit um Verzeihung.

Hirschberg, den 12. Novbr. 1833.

Christian Hornig.

Ehrenerklärung. Die von mir ausgegangene, und von einer lieblosen Person weiter verbreitete ehrenrührige Beschuldigung, als habe mein Lehrherr, der Gärtner und Webermeister Ernst Klose zu Hohenwiese, einen Theil der ihm zum Weben anvertrauten Garne unterschlagen, die Waaren um so viel schlechter gefertigt, die erübrigten Garne aber in seinen Nutzen verwendet, ist durchaus unbegründet, und erkläre ich hierdurch öffentlich, daß, so lange ich bei dem Webermeister Ernst Klose gelernt und in Arbeit gewesen bin, derselbe auch nicht das Mindeste von den ihm anvertrauten Garnen in seinen Nutzen verwendet, sondern die gefertigten Waaren jederzeit zur Zufriedenheit abgeliefert hat.

Schmiedeberg, den 9. November 1833.

Johanne Eleonore Bernhard, Weberin.

Warnung. Ein schändlich ersonnenes, Ehrenkränkendes Gerücht, als hätte ich meinem Leben freiwillig ein Ziel setzen wollen, hat sich verbreitet. Indem ich für Weiterverbreitung dieser so üblen und mich so tief herabsetzenden Nachrede warne, verfehle ich nicht anzuzeigen, daß ich Jedweden, der solche fortgesetzt verbreiten sollte, gerichtlich belangen werde.

Hermsdorf u. Kynast, den 5. November 1833.

Ehrenfried Liebig, Bauergutsbesitzer.

Anzeige. Hiermit zeige ergebenst an, daß ich diesen Schmiedeberger Jahrmarkt, wie früher, mit einem sehr wohl assortirten Galanterie- und Kurzwaaren-Lager abhalten werde; verspreche bei der promptesten und reellsten Bedienung die möglichst billigsten Preise; und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist am Ringe vor dem Geyer'schen Hause. Hentschel Caskel Frankenstein in Landeshut.

Anzeige. Einem verehrten Publiko hiesigen Orts und Umgegend beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die in Schwerta sub Nr. 271 gelegene Schölzerei in Pacht übernommen habe. Für gute Getränke; Liqueurs, einfache und doppelte; Rum; Wein; kalte und warme Speisen werde stets besorgt seyn. — Zugleich empfehle auch mein dabei eingerichtetes Verkaufs-Gewölbe von Kaffee, Zucker, Oel, Taback und andern Materialwaaren, verspreche gute Waaren, die möglichst billigsten Preise und prompte freundliche Bedienung. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst J. E. Mohaupt.

Schwerta, den 8. November 1833.

Anzeige. Von der Frankfurter-Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein auf's reichhaltigste assortirtes Lager in feinen und ordinairen Kurz-, Galanterie- und Parfumerie-Waaren. Zur besondern Beachtung offerire eine Auswahl aller Arten Steingut zu auffallend billigen Preisen; ferner alle Sorten Spielzeug in Holz und Zinn, wie auch Spiele für erwachsene Kinder. Indem ich die billigsten Preise zusichere bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hentschel Caskel Frankenstein in Landeshut.

Anzeige. Ein Dilettant der Kunst wünscht zu seiner Beschäftigung — daher auf's Billigste — Oelgemälde zu copiren, verspricht solche dem Original höchst treu darzustellen, es seyen historische Bilder, Landschaftsgemälde oder Portraits in Oel und Miniatur; erbietet sich auch in letzteren zwei Branchen, jede Aufgabe nach der Natur auszuführen. Wer hiervon Gebrauch zu machen wünscht, wolle sich gefälligst an die Expedition des Boten wenden, um nähere Auskunft zu erfahren.

Anzeige. Gefiederte und ungefiederte Kork- und lackirte Ledersohlen für Herrn und Damen sind angekommen bei Hentschel Caskel Frankenstein in Landeshut.

☞ Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager auf der diesmaligen Frankfurter Messe selbst auf das geschmackvollste aus den berühmtesten Fabriken assortirt habe. Dasselbe besteht aus Galanterie- und Bijouterie-Waaren, Nürnberger Spielsachen in jeder Art, neuen modernsten Tabakspfeifen und Tabakesköpfen, Wintermützen für Herren und Knaben, Velpel- und Castorhüten für Damen und Mädchen, auch dazu sich eignenden Federbouquets, Locken in Haar und Seide, Haarflechten, Pelzpellerinen, Schwanen-Bois, Damen-Stiefelchen, und Schuhen in jeder Art, für jedes Alter. Sämmtliche Artikel, so wie alle andere schon bekannte, empfehle ich zu geneigter Abnahme, und versichere die möglichst billigen Preise. Zugleich ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich zum bevorstehenden Jahrmarkt gütigst in meiner bekannten Wohnung, bei etwaigem Bedarf, mit Besuch zu beehren.

J. Feiereisen sen. in Hirschberg.

☞ Waaren-Offerte. ☜

Die vorzüglichsten und besten Perl-Graupen, feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, Braunschweiger Servelat- und Zungen-Wurst, ächten Jamaica und westind. Rum, vollsaftige Citronen, Punschessenz, doppelte und einfache Liqueure, Kornbranntwein, das schles. Quart zu 4, 3 und 2 Sgr., bester Cremser Senf, Spiritus, holländische Postpapiere, Siegellak und Oblatten, rothe und schwarze Räucherkerzchen, Eau de Cologne, Schuhwichse und gut fangende Zündhölzer, das Tausend 2½ Sgr., grüne Seife, das Pfd. 3 Sgr., in Fässeln bedeutend billiger, Alles von bester Qualität, wovon bereits mehrere Artikel bei mir seit einigen Jahren rühmlichst anerkannt und vorzüglichen Abgang gefunden, empfehle neuerdings zu fernerer geneigter Abnahme. Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

☞ Von der Frankfurt a. d. O. Messe empfing bestes Mastricher und Baseler Sohlen-Leder, so wie auch Berliner Brandsohlen-Leder, und offerire solche zu sehr billigen Preisen.

Schmiedeberg, den 12. Novbr. 1833.

Heinrich Hülse.

Anzeige. Gummi-Schuhe à 1⅓ Rtlr., Filz-Schuhe für Herren, Damen und Kinder, Winterschuhe und gefütterte Kamaschen-Stiefelchen, gefütterte und ungefütterte Handschuhe für Herren, Damen und Kinder; Wintermützen für Herren und Knaben, Strick- und Stickwolle so wie auch Stickmuster, erhielt in schönster Auswahl

Chr. Kleins Wittwe.

Französische und Spanische Weine

in vorzüglicher Güte

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Carl George,

Markt Nr. 18.

☞ Arac de Goa, alten Cognak, ☜

die Flasche 1 Rthlr. 10 Sgr., weißen Rum 13 Sgr., Jamaika-Rum 20 Sgr., gelben Rum 15, 12 und 10 Sgr. die Flasche, besten Brenn-Spiritus 90°, das Preuß. Quart 7 Sgr., Breslauer doppelte Liqueure 24 Sgr., einfache 9 und 12 Sgr., Stettiner Liqueure 5 Sgr., Korn 5 Sgr. das Pr. Quart, Punsch und Bischof-Essenz, fließenden und gepreßten Caviar, holl. und engl. Heringe, marinirte Heringe, Sardellen, Braunschweiger Wurst, Schweizer, Limburger, grünen Kräuter-Käse, feinen Wein-Mostrich. —

Guten weißen und rothen Tischwein zu Cardinal und Bischof, das Preuß. Quart 10 Sgr. —

Wachsplattirte Lichte 13 Sgr., Elbinger Glanzlichte 7 Sgr., ächt englische Hausseife 5½ Sgr., grüne Seife 4 Sgr. das Pfund, feinstes raffinirtes Rüb-Oel, so wie alle Spezereiwaaren, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Aug. Kahl,

Kürschner-Laube Nr. 11.

Tabacks-Offerte.

Ich empfing eine neue Sendung der beliebtesten Sorten

Ermler'schen Rauch-Tabacke

und empfehle selbige zu geneigter Abnahme.

Carl Vogt in Hirschberg.

☞ Tabak-Offerte ☜

aus der seit länger als 70 Jahren bestehenden rühmlichst bekannten Tabaks-Fabrike von C. H. Ulrici & Comp. in Berlin.

Allerfeinsten ächten Varinas-Canaster ohne Ribben in Blechbüchsen, Ostende und Bahia ꝛc. in Paketen zu den Fabrikpreisen, lose Tonnen-Canaster das Pfd. zu 12, 10, 8, 6 u. 5 Sgr., Kraustabake zu 4, 3½ u. 2½ Sgr. das Pfd.; mehrere Sorten Carotten, Dunquerque, Rosen-Macuba und Aromat. Augen-Schnupftabake, empfiehlt bester Qualität zu geneigter Abnahme, da jeder etwanige Versuch allen Ansprüchen in jeder Hinsicht entsprechen dürfte.

Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

Anzeige. Ein ganz armer, in den unglücklichsten Verhältnissen lebender alter Mann aus Cammerswaldau, ist so unglücklich gewesen seine in Hirschberg gelösete Baarschaft von sieben Reichsthalern auf dem Heimwege zu verlieren. Der Finder wird dringendst gebeten solche in der Exped. des Boten abzugeben, indem der Verlierer alles Mitleid verdient, und die Ehrlichkeit des Finders gewiß eine große Wohlthat stiftet.

Anzeige. Zu bevorstehenden Weihnachten empfehle mein auf der Frankfurt a. O. Messe wieder neu assortirtes Lager von Galanterie-, Mode- und Spielwaaren und verspreche möglichst billige Preise und reelle Bedienung.

Chr. Kleins Wittwe.

Kunst-Anzeige.

Indem ich den edlen Bewohnern Hirschbergs meinen innigsten und wärmsten Dank für den mir bis jetzt geschenkten Zuspruch abstatte, zeige ich zugleich an, daß die Panoramen, aufgestellt im Hause des Herrn Kfm. Martens, in der Kornlaube No. 53, bis Mittwoch Abend den 20. d. M. zum letztenmal zu sehen sind. Eintrittspreis $2\frac{1}{2}$ Sgr. Wittwe Leo.

Optisches Waarenlager von S. Joseph.

Einem hochgeehrten Publiko beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit meinem optischen Lager den Jahrmarkt über hierselbst aufhalten werde, und täglich von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr auf meiner Stube zu finden bin. Dieses Lager besteht aus allen Arten Augengläsern und in verschiedenen Fassungen. Um geneigte Berücksichtigung meiner ergebensten Offerte bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung. Mein Logis ist im Gasthof zum goldenen Löwen. Hirschberg den 14. November 1833.

Joseph, Optikus.

Einladung. Alle Liebhaber, welche mein Cosmorama noch zu sehen wünschen, lade ergebenst ein, mich mit freundlichem Zuspruch zu beehren, indem es vielleicht nur noch 14 Tage aufgestellt seyn wird. Es wird darin vorgestellt und erklärt: die Schöpfungsgeschichte nach der Bibel; das Merkwürdigste aus der Erd- und Himmelskunde; und 11 merkwürdige Landschaften. Einzelnen kann ich nicht dienen; weil die Beleuchtung und Erklärung 2 Stunden dauert. Ich bitte daher, daß man in Gesellschaft Mehrerer Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr, oder Nachmittags in meiner Wohnung mich besuchen wolle. Der Porzellan-Maler Exner in Bergstraß.

Anzeige. Bei der den 19. Novbr. beginnenden Ziehung 5ter Classe 68ster Lotterie ersuche ich meine geehrtesten Spieler ergebenst: die Renovations-Loose gegen baldige Bezahlung bis spätestens den 18. Novbr. gefälligst abzuholen, oder abholen zu lassen.

Greiffenberg den 5. Novbr. 1833.

Luge, Untereinnehmer.

Anzeige. Den 27. Oct. wurde auf dem Markte zu Hirschberg ein Bilderbuch für Kinder gefunden; der Verlierer kann dasselbe wieder in Empfang nehmen bei

Chr. Kleins Wittwe.

Anzeige. Zu dem bevorstehenden Bürgerball am 17. Novbr. empfiehlt sich zum Zu- und Abfahren der Gäste (à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.) mit eleganten Equipagen, Unterzeichneter. Darauf Reflectirende belieben sich gefälligst zu melden bei dem Fuhren-Unternehmer M. J. Sachs.

Hirschberg, den 14. Novbr. 1833.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Sonntag den 17. Nov. meine Tabagie, genannt: zum Land-Häuschen,

eröffnen werde. Mein Bemühen wird stets dahin gerichtet seyn, jederzeit mit guten Speisen und Getränken, so wie auch mit guten Kuchen aufzuwarten. — Freitags den 22. sind gute Rauch-Kuchen zu haben. — Um geneigtst gütigen Besuch bittet

J. G. Hoffmann,
Bäcker und Schenkwirth in Cunnersdorf.

Anzeige. Den geehrten Schieß-Freunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich den 21. und 22. November, als Donnerstag und Freitag, zur Kirmesfeier, ein Geld-Lagen-Schießen werde abhalten lassen. Ich bitte deshalb, bei Versprechung und Haltung der größten Reellität, um recht zahlreichen Besuch.

Giersdorf den 11. November 1833.

Brau- und Brennerei-Pächter Braun.

Zu verkaufen. In einem lebhaften Fabrikstädtchen der Preuß. Ober-Lausitz, darin weder die Freuden einer geistigen Unterhaltung, noch die des geselligen Umganges mangeln, gelegen in einer romantischen Gebirgsgegend, an den bebautesten Ufern des Queißes und am Fuße des Riesengebirges, ist wegen frühem Tode des Besitzers ein im vollkommensten Baustand gehaltenes, bequem und geschmackvoll eingerichtetes Haus, aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält: 7 gemalte Stuben, davon zwei gewölbt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Gewölbe und 2 Keller; nächstdem befindet sich ein freundlicher Garten beim Hause, ein geräumiger Hof und Stallung auf 2 Pferde. Ueberdies ist das Haus mit einem Blitzableiter versehen. Das Nähere wird durch die Expedition des Boten nachgewiesen.

Zu verkaufen liegen 250 Ellen gebrauchte Steck-Netze; auch steht ein Vorstehhund um einen billigen Preis zum Verkauf in dem Hause Nr. 130 in Seichau, ohnweit Jauer.

Zu verkaufen ist ein fast ganz neuer Kanonen-Ofen nebst Röhren, im ehemals von Buchs'schen Garten.

Gesuch. Ein Knabe, der Lust hat, die Zirkelschmiede-Profession zu erlernen, dem weiset einen Lehrmeister nach der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die hierselbst gelegenen, auf 1264 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzten, zum Nachlaß des verstorbenen Brauer Michael Gottfried Puschmann gehörigen Häuser, Nr. 172, 173, in Termino

den 19. December c.

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden sollen.

Hirschberg, den 13. August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß der sub No. 126 zu Straupitz gelegene, auf 460 Rtlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Ehrenfried Siegert'sche Garten vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas in Termino den 31. December c.

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg den 10. Octbr. 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 169 zu Grunau gelegene, auf 8 Rthlr. abgeschätzte, zum Häusler Gottlieb Latzke'schen Nachlasse gehörige Haus, in Termino

den 9. Januar 1834,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Zu diesem Termine wird auch der abwesende Walker Carl Benjamin Latzke, dessen Aufenthalt unbekannt ist, mit der Warkung hierdurch vorgeladen, daß, im Fall seines Ausbleibens, mit dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren werden wird.

Hirschberg, den 25. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Verkaufs-Anzeige. Das Kaufmann und Lieuten. Zobelsche Wohnhaus sub No. 57. hieselbst, taxirt nach dem Materialien-Werthe auf 1157 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage à 5 pCt. aber auf 1254 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. soll in termino den

9. December c. a. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Stadt-Gericht verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schönau, den 20. August 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Es soll das der verstorbenen Wittwe Kloß, Henriette geb. Illner, bisher gehörige, von derselben verlassene, sub Nr. 68 in hiesiger Stadt belegene und auf 879 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich geschätzte Haus, in dem auf

den 13. December c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 30. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Naumburg am Queis wird hiermit bekundet, daß auf den vom Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz genehmigten Antrag des Justiz-Rath Förster zu Glogau als Curators der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Titz'schen erbschaftlichen Prozeß-Masse, das zu gedachter Masse gehörige, sub Nr. 146 belegene, gerichtlich auf ein Quantum von 781 Rthlr. 26 Sgr. Courant abgeschätzte Haus nebst zubehörigen Wiese, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und hiernach ein Bietungs-Termin auf

den 30. December c.,

Nachmittags um 3 Uhr, in hiesigem Gerichts-Locale anberaumt worden ist.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages und Stunde vor dem ernannten Deputaten, Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn Wagner, einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und sodann zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Zustimmung des obenerwähnten Curators, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen.

Naumburg am Queis, den 16. Octbr. 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schubert.

Auctions-Anzeige. Nachdem die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen, vormaligen Stadtrichter Sachse gehörigen Sachen, wozu eine Sammlung Bücher gehören, in dem auf

den 26. November c.

anberaumten Termine, Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft werden sollen, so werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Waldenburg, den 29. October 1833.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkaufe der hierselbst vor dem Bunzlauer Thor sub No. 11 belegenen, zum Müller Bufeschen Nachlaße gehörigen, auf 4490 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirten Mahlmühle von 3 Gängen nebst Hutung, Wiese und Garten, ist, da in dem, am 25. September d. J. angestandenen peremtorischen Bietungstermine kein Gebot zu erlangen gewesen, ein anderweiter Licitations-Termin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Rasper auf

den 16. December d. J. Vormittags um 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Löwenberg, den 27. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß-Masse, das dem verstorbenen Siegismund Menzel zu Seiffershau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 24 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. Juli c. auf 59 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 17. Januar 1834, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. October 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Exekution die dem Gottlieb Scholz zu Birkicht zeither zugehörig gewesene, sub Nr. 18 alldort belegene, und am 3. Mai 1828 und resp. 22. August 1833 auf 1867 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte Scholtisei, und stehen die Termine zur Aufnahme von Geboten, den 15. Oktober und 15. November c., der peremtorische Bietungstermin aber auf

den 16. Dezember c.,

Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsamts-Kanzlei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 29. August 1833.

Reichsgräfl. Schaffgotschsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastation. Das sub Nr. 4 zu Kunzendorf belegene, am 12. September auf 1701 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Bauergut des verstorbenen Johann Carl Wiesner, soll in den zur Aufnahme von Geboten,

den 11. November und 11. December c.

angesetzten, besonders aber in dem

den 11. Januar f. a.

anstehenden peremtorischen Termine, Vormittags um 9 Uhr, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, subhastirt werden, wozu nicht nur Kauflustige, sondern auch die Nachlaßgläubiger ad liquidandum sub comminatione des § 85. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung vorgeladen werden. Greiffenstein, den 19. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Auctions-Bekanntmachung. Die dem bisherigen Revierförster Johann Cogho und dessen Ehefrau gehörigen Mobiliar-Effecten als: zwei silberne Taschenuhren, zwei dergleichen Uhrketten, einige goldene und metallene Kleinodien, Porzellain, Steingut, Gläser, Zinn, Kupfer und Eisenzeug, Leinenzeug und Betten, verschiedene Meubles und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Sophas, Schränke, worunter auch ein großer eichener Schreibtisch und ein Fortopiano gehören, verschiedene Gemälde und Kupferstiche, ein messingenes Reißzeug, mehrere Jagdgewehre, Hirschfänger, Fuchseisen, Netze und sonstige Jagd-Utensilien, diverse Bücher, circa 80 Centner Heu und Grummet und zwei Kühe sollen auf

den 20. November c. Vormittags von 9 Uhr

ab und nöthigenfalls am folgenden Tage in der dominialen Försterey zu Gotthardsberg bei Antonienwald gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden, wozu wir hierdurch Kauflustige an den vorerwähnten Auctions-Ort einladen.

Greiffenstein den 3. Novbr. 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 100 zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, gelegene, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Gerichtsschreibers Eckardt gehörige und auf 150 Rthl. abgeschätzte Hofehaus, soll in dem hierzu auf

den 6. Decbr. a. c. angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine

an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Da übrigens dieser Termin auch noch zur Anmeldung und Bescheinigung aller Ansprüche an den ganz verschuldeten Eckardt'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu alle dem Gericht unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde.

Hirschberg, den 15. September 1833.

Das Major und Landschafts-Director Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Subhastations-Avertissement und Edictal-Citation.

Die Immobilien der Maria Elisabeth verw. Kaufmann Böttger, geb. Kloß, als:

1) die in Nieder-Schwerta sub Nr. 271 belegene, mit der Bier-, Brandwein- und Salzschank-, der Brandweinbrennerei-, auch der Handels-, Back- und Schlachtgerechtigkeit und dem Schänkenbelage dotirte Schölzerei, wozu 11 Morgen 32 Quadrat-Ruthen Preuß. Garten-, Acker- und Wiesenland gehören,
2) das in der Landungstabelle Nr. 20 von Schwerta Litt. A. registrirte Ackerstück von 2 Morgen 33 Quadrat-Ruthen,

welche, nach Abzug aller darauf haftenden Reallasten, und zwar die Schölzerei cum accessor. auf 5520 Rtl. 2 Sgr. 3 Pf. Cour., incl. des Gebäudewerths von 2158 Rtl. 25 Sgr., das Separat-Ackerstück aber auf 171 Rtl. 7 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, sollen auf den Antrag zweier Real-Gläubiger, via executionis, in terminis

den 16. Dezbr. d. J., den 17. März und 16. Juni k. J., Nachmittags 2 Uhr, von denen Letzterer peremtorisch ist, und an Gerichtsstelle in Schwerta ansteht, erstere beide aber an hiesiger Gerichtsstelle abgehalten werden, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden; welches dem kauflustigen Publiko, mit Bezug an das an hiesiger Gerichtsstelle, in der Brauerei zu Schwerta und an Gerichtsstelle zu Lauban cum Taxa affigirte Proclama, bekannt gemacht wird.

Da übrigens der Liquidations-Prozeß über die aus den vorbeschriebenen Grundstücken zu lösenden Kaufgelder per decretum am 29. Juni c. eröffnet worden, so werden zugleich alle etwanige unbekannte Realgläubiger aufgefordert, in termino

den 17. März 1834, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle in Schwerta ihre Ansprüche an die gedachten Grundstücke und deren Kaufgelder anzumelden und nachzuweisen, unter der Warnung: daß die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Grundstücke präkludirt werden, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden, auferlegt werden wird.

Meffersdorf, den 21. August 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichtsamt der Herrschaft Schwerta.

Bekanntmachung. Das dem Kaufmann Karl Gottlieb Rüffer gehörige Freihaus nebst Gärtchen, Nr. 351 in Schwerta, ortsgerichtlich auf 560 Rtlr. 15 Sgr. Cour. taxirt, soll via executionis, in termino peremtorio den 30. Decbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr an Gerichtsstelle in Schwerta an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zum Bieten, die unbekannten Realgläubiger aber zur Bescheinigung ihrer Forderungen, zu diesem Termine hiermit vorgeladen, Letztere unter der Warnung, daß die Außenbleibenden ihre Ansprüche an das Grundstück und die daraus zu lösenden Kaufgelder verlieren.

Meffersdorf den 16. October 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Anzeige. Die sub Nr. 55 zu Rudelstadt, Bolkenhainer Kreises belegene, Carl Gottfried Scharff'sche Freihäuslerstelle, welche, nebst dem dazu gehörigen Garten, Wiese und ungefähr 7 Morgen Ackerland, auf 780 Rthlr. abgeschätzt ist, soll in Termino

den 29. Januar 1834, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Rudelstadt an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Bolkenhain, den 31. October 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt. Werner.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 29, Vol. IV des neuen (pag. 231, Nr. 6 des alten) Hypothekenbuchs von Schönwaldau verzeichnete, von dem ehemaligen Mühmer'schen Bauergute abgeschriebene, auf 441 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, zur Prälatin von Stechow'schen Masse gehörige Acker- und Wiesenparzelle von 10 □ Morgen, in Termino

den 27. Januar 1834, Vormittags um 11 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 24. October 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau. v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 28, Vol. IV, zu Schönwaldau gelegene, auf 494 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte, zur Prälatin von Stechow'schen Masse gehörige, aus dem ehemaligen Hilbert'schen Bauergute abgezweigte Besitzung, in Termino

den 27. Januar 1834, Vormittags um 11 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 24. October 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau. v. Rönne.

Anzeige. Ein complettes Bäcker-Werkzeug, fast alles noch ganz neu, ist sofort sehr billig zu verkaufen bei dem Bäckermeister Richter in Goldberg.

*

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der Interessenten werden nachfolgende im Hypothekenbuche eingetragene Posten, deren Inhaber unbekannt sind, und resp. verloren gegangene Hypothekeninstrumente hiermit öffentlich aufgeboten:

1) folgende auf der dem Johann Gottlieb Menzel gehörigen Ackerstelle sub Nr. 45 zu Schönwaldau haftenden Posten:
   a. 85 Rtlr. 10 Sgr. rückständige Kaufgelder, ohne nähere Bestimmung des Inhabers und des Documenti ex quo,
   b. 45 Rtlr., für den Pfarrgärtner Gottfried Menzel, dessen Erben nicht zu ermitteln sind,
   c. 50 Rtlr. für die Vormundschaft der beiden Gottlieb Menzelschen Kinder,

so wie die über die Posten sub a. und c. ausgefertigten Instrumente;

2) die bei dem Bauergute des Gottfried Kuhnt sub Nr. 116 zu Schönwaldau (alte Nr. 13) im alten Hypothekenbuche pag. 25 unterm 4. November 1772 eingetragene Caution von 146 Rtlr. für die Maria Rosina Schnabel und das darüber ausgefertigte Instrument;

3) folgende bei dem Bauergute des Johann Gottlieb Menzel sub Nr. 17 zu Schönwaldau im alten Hypothekenbuche pag. 3 noch eingetragene Intabulate und die darüber ausgefertigten Instrumente:
   a. 69 Rtlr. Kaufgelder laut Kaufkontrakt vom 20. November 1793, intabulirt den 31. März 1796, ohne Angabe für wen,
   b. die unterm 5. November 1772 für die Gottfried Menzelschen Kinder, Anna Rosina, Gottlieb und Anna Elisabeth, deren Vermögen in einem Hause besteht, bestellte vormundschaftliche Caution;

4) das Instrument über die bei dem Bauergute des Johann Christian Gottlieb Schnabel sub Nr. 87 zu Schönwaldau, für die Anna Rosina Wittwer, laut Consens vom 4. April 1793 eingetragenen 30 Rthlr.;

5) folgende, bei der Häuslerstelle des Johann Gottlieb Menzel sub Nr. 101 zu Schönwaldau (alte Nr. 32) eingetragene Posten resp. darüber ertheilte Instrumente:
   a. das Instrument über die für die Hilgersche Vormundschaft ex Decreto vom 8. Mai 1803 eingetragene 10 Thlr. N.=M.,
   b. 30 Rtlr. rückständige Kaufgelder, ohne nähere Bezeichnung, und das darüber ertheilte Instrument;

6) folgende, bei der Schubertschen Häuslerstelle Nr. 11 zu Schönwaldau, im alten Hypothekenbuche pag. 117 Nr. 23 noch eingetragene Posten resp. die darüber ausgefertigten Instrumente:
   a. das Instrument über die laut Consens vom 8. Juni 1803 für die Schmidt Hilgersche Vormundschaft eingetragene 10 Rtlr. 15 Sgr.,
   b. die für die Bartschsche Mündelmasse am 8. Juni 1803 intabulirten 23 Rtlr.,
   c. 16 Rtlr. 5 Sgr. rückständige Kaufgelder ohne nähere Angabe,
   d. die vormundschaftliche Caution für die Müller Johann Siegismund Tietzesche Curatel mit 105 Rtlr. 14 Sgr., intabulirt den 12. Mai 1798;

7) die bei dem Bauergute des Johann Gottfried Müller sub Nr. 82 zu Schönwaldau, im alten Hypothekenbuche pag. 17 (Nr. 9) laut Consens vom 24. Dezember 1789 für Johann Gottfried Müller eingetragene 110 Rtlr. Mündelgeld und das darüber ertheilte Instrument;

8) das Instrument über die bei der Ackerstelle des Johann Gottlieb Hübner sub Nr. 67 zu Schönwaldau sub Rub. III. Nr. 2 ex conclusu vom 2. Mai 1799 eingetragene 18 Thlr. Mündelgeld in Münze;

9) folgende, bei der sub Nr. 8 pag. 71 und 228 des alten und sub Nr. 90 des neuen Hypothekenbuchs von Schönwaldau verzeichneten Besitzung eingetragene Posten resp. die darüber ertheilten Instrumente:
   a. 70 Rtlr. an rückständigen Kaufgeldern, ohne nähere Angabe,
   b. 100 Rtlr. laut Consens vom 29. Dezember 1777 vom Gerichtsscholzen erborgt;

10) die bei dem Peischerschen Bauergut sub Nr. 112 zu Schönwaldau (alte Nr. 12) eingetragene 163 Rtlr. 6 Sgr. rückständige Kaufgelder, ohne Angabe für wen und das darüber ausgefertigte Dokument.

Alle diejenigen, welche an diese Posten resp. Instrumente Ansprüche zu haben glauben, resp. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen drei Monaten und spätestens in dem, in der Gerichtskanzlei zu Schönwaldau

am 16. Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termin gebührend anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll, auch die bezeichneten Dokumente für amortisirt erklärt werden.

Denjenigen, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner, Justiz-Commissarius Woit und Justiz-Commissarius Robe hierselbst in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 24. August 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 110 zu Nieder-Berbisdorf belegenen, zu dem Nachlasse des verstorbenen Getreidehändlers Johann Gottlieb Raupach gehörenden Ackerhäuslerstelle, welche aus folgenden Realitäten:

1) aus den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,
2) aus einem Obst- und Grasegarten,
3) aus einem Ackerstück von 1 Scheffel 12 Metzen Breslauer Maas Aussaat,
4) aus einem Ackerstück von 8 Scheffel 4 Metzen Breslauer Maas Aussaat,
5) aus einem Waldstück und
6) aus einem Wiesenstück

besteht, und nach dem Materialwerthe auf 180 Rthlr., nach dem Nutzungswerthe auf 569 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden ist, haben wir einen Bietungs-Termin auf

den 30. November c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kaufgeneigte auf, sich an dem gedachten Tage und zu der bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen.

Die Taxe kann übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 24. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Wiederverkauf des sub Nr. 37 zu Rohrlach belegenen, zu dem Nachlasse des Johann Gottfried Thielsch gehörenden und im Naturalbesitz des Johann Friedrich Thielsch befindlichen Freihauses, welches auf 99 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 4. December c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kaufgeneigte auf, sich an dem gedachten Tage und zu der bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird, wenn nicht alle Interessenten, der Meistbietende eingeschlossen, sie zulassen sollten, keine Rücksicht genommen werden, und kann übrigens die Taxe in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 27. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Wer folgende Documente, als:

1) über 25 Rthlr., ursprünglich für den minorennen Christian Gottlieb Scharff und ex cessione vom 22. Januar 1805 für die Johann Benjamin Scharff'schen Kinder,
2) über 13 Rthlr., ursprünglich für die Christian Gottfried Schrotische Vormundschaft und ex cessione vom 22. April 1805 für die Johann Gottfried Stumpe'schen Kinder, eingetragen ex decreto vom 22. April 1805,
3) über 12 Rthlr., ursprünglich für die Schrotische Vormundschaft ex decreto vom December 1795 und ex cessione vom 22. April 1805, für die Johann Gottfried Stumpe'schen Kinder,
4) über 18 Rthlr., ex decreto vom 3. Februar 1800 für den Johann Christoph Stief'schen Sohn zweiter Ehe,
5) über 35 Rthlr., für die Vormundschaft der Benjamin Scharff'schen Kinder, ex decreto vom 13. Januar 1802,
6) über 24 Rthlr., für den Soldaten Johann Sigmund Kleinert, ex decreto vom 16. April 1806,
7) über 270 Rthlr., für die Johann Gottfried Stief'sche Ehefrau, ex decreto vom 16. April 1806,
8) über 150 Rthlr. für die unverheiratheten Johann Gottfried Stief'schen Kinder, ex decreto vom 16. April 1806, sämmtlich auf Nr. 85 zu Seiffersdorf, ferner über die auf Folio 46 zu Boberstein, sub Rubrica III. Nr. 2, für die zwei jüngern Geschwister des ehemaligen Besitzers gedachter Stelle, Johann Gottlieb Gräbel, eingetragenen 42 Rthl. 11 Sgr. $1\frac{1}{3}$ Pf.,

als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder Briefs-Inhaber hinter sich oder eine Forderung an die in den Documenten verschriebene Post hat, wird hierdurch aufgefordert, solches im Termine,

den 19. December c., Vormittags 9 Uhr,

zu Seiffersdorf anzuzeigen, widrigenfalls die Amortisation der Documente erkannt, und, nach Präclusion aller sich nicht meldenden Interessenten, die Löschung der Posten erfolgen wird. Schmiedeberg, den 20. August 1833.

Das Gerichts-Amt Seiffersdorf. Hilse.

Verpachtung. Da die Gastwirthschaft Nr. 42 zu Nieder-Berbisdorf, Schönauer Kreis, an der sehr lebhaften Straße von Hirschberg bis Schönau, Goldberg u. s. w., mit allen den dazu erforderlichen Regalitäten, auf 3 bis 6, und auch mehrere Jahre auf's Neue zu verpachten ist, und künftiges Jahr, Termin Johanni 1834, bezogen werden kann, so können sich darauf reflektirende Liebhaber beim Unterzeichneten, unter billigen Bedingungen, melden.

Hübner,
Löwenberger Kämmerei-Dominial-Guts-Pächter.

Billard - Verkauf.

Ein fast neues Billard, mit Lampen und Zubehör, ist billig zu verkaufen. Herr Neumann in Greiffenberg giebt darüber nähere Nachricht.

Vorladung unbekannter Eigenthümer gefundener Geldmünzen.

Am 3. Juni d. J. entdeckte die verehelichte Dreschgärtner Helbig, Katharine geb. Wache zu Nieder-Falkenhayn, ein verborgenes Fach in einer, vor ohngefähr 22 Jahren in öffentlicher Auction des Nachlasses der daselbst verstorbenen Wittwe Binner, gebornen Weihmann, erstandenen Lade, und fand in diesem Fache in zwei ledernen Beuteln verschiedene Geldmünzen, als nämlich:

1) 1 Doppel- und 4 einfache Dukaten,
2) 1 Französischen Kronenthaler und 9 Stück Viertel-Kronen,
3) 2 Lüneburger, 2 Brandenburgische und 1 polnisch-sächsische alte Münzen,
4) 206 Stück wahrscheinlich 17Kreuzer,
5) 120 Stück wahrscheinlich 7Kreuzer,
6) 61 Stück kleine Silbermünzen, wahrscheinlich Kaisergröschel.

Auf der Lade steht die Jahrzahl 1728 und der Name „Feigen" mit gelber Farbe geschrieben, und es soll die Wittwe Binner diese Lade von ihrer Mutter, der zu Schönwaldau längst verstorbenen verehelichten Weihmann erhalten haben und diese Weihmann eine geborne Feige gewesen seyn.

In Gemäßheit des § 31, Tit. 9, Thl. I des A. L. R. werden demnach alle Diejenigen, welche an die gefundenen Geldmünzen Eigenthumsrechte zu haben vermeinen, aufgefordert, sich bei Verlust ihres Rechts den 13. Januar 1834, Nachmittags 2 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Nieder-Falkenhayn einzufinden und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls, wenn sich Niemand meldet, nach § 43 a. a. O. der Zuschlag an die Finderin erfolgen wird.

Goldberg, den 12. October 1833.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Falkenhayn.

Subhastations-Anzeige. In Folge Güter-Abtretung des Müllermeister Gottfried Kuhnt, soll dessen zu Michelsdorf, Waldenburger Kreises, sub Nr. 57 belegene, gerichtlich nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2641 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., und mit Hinzurechnung des Material-Werthes der Grundstücke von 1866 Rthlr., so wie des Beilasses per 66 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf., zusammen auf 4574 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. taxirte Mahlmühle, nebst Branntweinbrennerei und Schankgerechtigkeit, im Wege nothwendiger Subhastation, in den auf

den 11. September 1833,
den 11. November 1833,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei, und

den 20. Januar 1834,

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Michelsdorf, anberaumten Licitations-Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Waldenburg, den 4. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

Bekanntmachung. Der zum Johann Ehrenfried Heptner'schen Nachlasse gehörige, auf 832 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. taxirte Gerichts-Kretscham, Nr. 34 zu Polnisch-Hundorf, Schönauer Kreises, soll in den auf

den 14. September und 14. October d. J.

in der Kanzellei des unterzeichneten Justitiarii zu Jauer, und

den 28. November d. J.

im herrschaftlichen Schlosse zu Reichwaldau, bei Schönau, anstehenden Bietungs-Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe des Grundstücks hängt in den Gerichts-Kretschamen zu Reichwaldau und Polnisch-Hundorf aus. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger des Kretschmers rc. Heptner von Polnisch-Hundorf hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf den 28. November 1833, Vormittags 10 Uhr, zu Reichwaldau anstehenden Termine ihre Ansprüche an seine Nachlaß-Masse anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden sollen aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Jauer, den 15. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Reichwaldau und Polnisch-Hundorf. Reymann.

Bekanntmachung. Mit Bezug auf unsere in Nr. 41 und 42 des Boten aus dem Riesengebirge enthaltene Bekanntmachung, den Holzverkauf aus den Gräflich Schaffgotsch'schen Forsten betreffend, zeigen wir hiermit an, daß sich der für das Forst-Revier Kunzendorf angestellte Gelderheber, Gerichtsschreiber Ulbrich zu Giehren, durch die 4 Monate November, Dezember, Januar und Februar, alle 14 Tage in der an dem Hauptabfuhrwege gelegenen Gerichtsschölzerei zu Blumendorf einfinden und gegen baare Bezahlung die erforderlichen Holzanweisungen für das Kunzendorfer Revier daselbst ertheilen wird. Die Tage, an welchen solches von Vormittags 9 bis 12 Uhr geschehen wird, sind

der 16. November, der 11. Januar,
der 30. November, der 25. Januar,
der 14. Dezember, der 8. Februar,
der 28. Dezember 1833; der 22. Februar 1834.

Uebrigens sind außerdem auch alle Montage dergleichen Anweisungen in der Wohnung des Gerichtsschreiber Ulbrich zu Giehren, zu erhalten, indem erstere Einrichtung nur zu mehrerer Bequemlichkeit für die Holzkäufer erfolgt ist.

Hermsdorf unterm Kynast, den 5. Novbr. 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Weihnachts-Termin von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft der 20., 21., 23. und 27. Dezember c. zur Einzahlung und der 27., 28., 30. und 31. Dezember c. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen, und zwar nur in den Stunden von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Landschaftshause, bestimmt worden ist.

Der 10. Dezember c. ist den Depositial-Geschäften gewidmet; der 2. Januar k. a. aber zu einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten, an welchem Tage übrigens zugleich die Kasse geschlossen wird.

Jauer, den 6. November 1833.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft.

Otto Freiherr von Zedlitz.

Brau-Urbar-Verpachtung zu Friedeberg a. Q.

Die Brauerei daselbst, welche mit englischer Darre und sehr bequemen Betreibs-, Wohn- und Schank-Local versehen ist, soll, vom 15. März k. J. ab, anderweit auf 3 Jahr verpachtet werden, und ist Termin hierzu

zum 19. Novbr. c., Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt, zu welchem wir Sachkundige und cautionsfähige Brauer hierdurch einladen und dem Bestbietenden den Zuschlag verheißen.

Friedeberg a. Q., den 23. October 1833.

Die Brau-Commune.

Ergebenste Anzeige.

Unterzeichnete machen hierdurch die Anzeige, daß die bisher unter der Firma Lorenz Wahl rühmlich bestandene Siegellak-Fabrik, fernerhin sich zeichnen wird:

Johann Jakob Wahl & Sohn,

und dabei nicht unterläßt, sich mit allen Gattungen, fein, mittel und ordinärem Siegellak, aufs neue bestens zu empfehlen.

Lähn, den 4. November 1833.

Offener Dienst. Ein Wirthschafts-Schreiber, von gesetzten Jahren, der im Rechnungs-Fache geübt ist und sich über die sonstige Qualification ausweisen kann, findet bei Unterzeichnetem ein angemessenes Unterkommen.

Altwasser, den 23. October 1833.

Der Wirthschafts- und Bade-Inspector Scholz.

☞ 300 Rthlr. auf sichre Hypothek werden von jetzt ab oder zu Weihnachten d. J., auf ein Grundstück auf dem Lande, zu borgen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren beim Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Anzeige. Das Directorium der Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Bibliothek zu Hermsdorf am Kynast ersucht hiermit Alle, welche die aus der genannten Bibliothek geliehenen Bücher noch nicht zurückgegeben haben, dieselben möglichst bald an den Bibliothekscustos Hübner im Bibliotheks-Locale zu Hermsdorf abzuliefern. Eine möglichst baldige Ablieferung erscheint gerade jetzt deshalb vorzüglich wünschenswerth, damit bei der schon begonnenen Translocation der Bibliothek nach Warmbrunn und bei der daselbst zu bequemer Benutzung für das Publikum bald zu beginnenden Einrichtung derselben der Büchervorrath sich vollständig vorfinde.

Wein-Verkauf.

Um schnell ein Wein-Lager vollends aufzuräumen, werden noch einige große Fässer weißer und rother herber Nieder-Ungar, zu dem niedrigen Preise von 10 Sgr. für das alte Breslauer Quart, in kleine Fässer von 50 Quart gefüllt, völlig versteuert, gegen baare Zahlung verkauft; der Wein ist klar abgezogen und rein, so wie ihn die Rebe liefert, und gut abgelagert. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Aecht französische Normal Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchst möglichste befördert, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Friedeberg a. Q. und Umgegend ganz allein dem Herrn J. G. Renner zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu 1/4 Pfd. à 5 Sgr. (4 gGr.) und 1/8 Pfd. à 2 1/2 Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird, und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Hrn. P. J. Duhesme
in Bordeaux.

☞ Zur Breslauer Korn'schen Zeitung werden einige Mitleser in der Stadt, vom Januar 1834 an, gesucht von Steinbach.

Anzeige. Ich bin gesonnen, mein hierselbst gelegenes massives Wohnhaus, mit Obst- und Grasegarten, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich an mich persönlich wenden.

Erdmannsdorf, den 9. November 1833.

Johanna Dorothea, verehel. Frisch, geb. Fritsch.

Offner Dienst. Ein unverheiratheter und militärfreier Hausknecht, welcher etwas von Garten-Arbeit versteht, und über gutes und nüchternes Verhalten sich ausweisen kann, wird zum 1. December gesucht. Nähere Auskunft hiervon wird von der Expedition des Boten gegeben.

Anzeige. Zwei Drehbänke, nebst dazu gehörigem Horndrechslerwerkzeuge, stehen bei Unterzeichneter in Bunzlau aus freier Hand zu verkaufen.

Verw. Horndrechsler Lange.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1833		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7^h	2^h	10^h	7^h	2^h	10^h
November.	4	26 Z. 9 6/10 L.	26 Z. 10 8/10 L.	26 Z. 10 8/10 L.	2 1/3	5	3 1/3
	5	27″ 1 1/10‴	27″ 1 8/10‴	27″ 2 7/10‴	1 1/3	2	3
	6	27″ 1‴	27″ 0 2/10‴	26″ 11 6/10‴	3	6	6
	7	26″ 10 3/10‴	26″ 9 5/10‴	26″ 8 2/10‴	4	4	3 1/3
	8	26″ 3 1/10‴	26″ 6 7/10‴	26″ 8 1/10‴	6	4	2
	9	26″ 8 3/10‴	26″ 10 1/10‴	27″ 0 1/10‴	2	4	1 1/3
	10	27″ 1 9/10‴	27″ 3 6/10‴	27″ 5‴	1	3	0

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 9. November 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	142 1/12
Hamburg in Banco	à Vista	—	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 25 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105 1/6	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	96

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Louisd'or	—	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	100 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	42 7/8
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	97	—
Preuss. Engl. Anleihe	ditto	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Pr. Seehandl. Pr Sch. à . . .	50 Rtl.	—	51 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	87
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	101 1/3
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	105 5/12
Ditto ditto	500 R.	106 1/4	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. November 1833.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	23	—	1	12	—	1	1	—	—	22	—	—	15	—	1	—	—
Mittler . .	1	20	—	1	7	—	—	26	—	—	20	—	—	14	—	—	25	—
Niedrigster	1	13	—	1	1	—	—	23	—	—	19	—	—	13	—	—	—	—

Jauer, den 9. November 1833.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	19	—	1	8	—	—	27	—	—	20	—	—	15	—
Mittler . .	1	16	—	1	3	—	—	24	—	—	18	—	—	14	—
Niedrigster	1	13	—	—	28	—	—	21	—	—	16	—	—	13	—
Löwenberg, den 4. November 1833. (Höchster Preis.)	1	20	—	1	12	—	1	—	—	—	24	—	—	17	6

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Verkauf der städtischen Meierei zu Greiffenberg.

Da die der hiesigen Commun zugehörende Meierei bisher nicht den gewünschten Nutzen gewährt hat und aus deren Verkauf ein höherer Vortheil für die Cämmerei zu erlangen gehofft wird, so ist deren öffentliche Veräußerung beschlossen worden.

Terminus Licitationis wird daher auf

den 17. Januar 1834,

als Freitag, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Diese Meierei ist dicht bei hiesiger Stadt gelegen, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude befinden sich in gehörigem Baustande, und die dazu gehörenden Grundstücke, als Aecker und Wiesen, liegen in einer Flur sehr bequem um das Gehöfte herum.

Ein Inventarium ist aber nicht vorhanden, oder kann nicht mit übergeben werden.

Greiffenberg, den 8. November 1833.

Der Magistrat.

Subhastation und Edictal-Citation.

Die sub Nr. 18 zu Krobsdorf gelegene, zum Johann Benjamin Gottwald'schen Nachlaß gehörige, und dorfgerichtlich auf 106 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Häuslerstelle, soll in dem hierzu in hiesiger Gerichts-Kanzellei auf

den 22. Januar f. a., Vormittags um 9 Uhr,

angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, und, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den zahlungsfähigsten Meistbietenden erfolgen.

Da übrigens über den Nachlaß der Gottwald'schen Eheleute der Concurs eröffnet worden, so werden zu diesem Termine zugleich alle Gläubiger, Behufs der Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche, unter der Warnigung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Greiffenstein, den 5. November 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 6 zu Riemendorf, Löwenberg'schen Kreises gelegenen, und auf zehn Thaler abgeschätzten Diensthauses, und zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Nachlaß des Besitzers Christian Heinrich Baumgart, steht auf

den 8. Januar 1834, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf Termin an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen, daß der Zuschlag des Hauses an den Meistbietenden erfolgen solle, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen; die Baumgart'schen Nachlaß-Gläubiger aber unter der Warnung geladen werden, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden sollen, was, nach Befriedigung der erschienenen Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 1. November 1833.

Das Gerichts-Amt der Tschörtner- und Gebhard'schen Herrschaft Berthelsdorf.

Freiwilliger Hausverkauf.

Das Ableben meines Ehemannes veranlaßt mich, das zu Goldberg in der Vorstadt befindliche massiv erbaute Haus Nr. 456, nebst der dazu gehörigen Seifensieder-Werkstatt, sofort aus freier Hand zu verkaufen; in diesem Hause befinden sich drei Stuben nebst zwei Alkoven und Kammern rc.

Verwittwete Seifensieder Bischoff.

Freiwilliger Verkauf. Ich bin Willens, meinen Gerichtskretscham nebst Windmühle, wobei vier Scheffel Breslauer Maaß Aussaat und ein Obstgarten, freiwillig zu verkaufen. Das Ganze ist von allen Zinsen frei, und können 500 Rthlr. von der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 9. Dezember a. c., Nachmittags um 2 Uhr,

festgesetzt; auch können die nähern Verkaufs-Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden.

Karl Alscher,
Kretschmer und Müller in Strachwitz bei Wahlstatt.

Anzeige. Als Unterzeichneter beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Agentur-Geschäft mit dem heutigen Tage eröffnet habe. — Möge ein gütiges Vertrauen mein Unternehmen durch recht bedeutende Aufträge wohlwollend befördern, was ich in jeder Beziehung ehrend erkennen und durch meine Handlungen bestätigen werde.

Eine für die Dauer nicht zu bestimmende Beschäftigung außer dem Hause, von Morgens 7 Uhr ab, bis Nachmittag 1 Uhr, bestimmt mich, zu bitten, mich mit mündlichen Aufträgen in den Nachmittagsstunden gütigst beehren zu wollen; schriftliche werden dagegen meine Kinder zu jeder Tageszeit für mich in Empfang nehmen und mir ohne Zeit-Verlust behändiget werden.

Hirschberg, den 7. Novbr. 1833.

Der Kaufmann und Agent J. C. Heinrich,
lichte Burggasse bei dem Seifensieder Herrn Titz,
No. 196, eine kleine Stiege hoch.

Literarische Anzeige.

In Bezug auf die Subscriptions-Eröffnung des Buchhändler Herrn Ferd. Hirt in Breslau auf das Bilder-Conversations-Lexicon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung mit vielen Landkarten und bildlichen Darstellungen. In 4 starken Quart-Bänden in einzelnen Lieferungen von 8 Bogen à 7½ Sgr. Leipzig bei Brockhaus 1833,

zeige ich hierdurch ergebenst an: daß auch ich ferner noch auf dieses Werk Subscription annehme und ebenfalls jede Lieferung ganz portofrei für 7½ Silbergroschen besorge. — Ich ersuche daher Diejenigen, (hiesigen Orts und Umgegend,) die dieses Buch ohne Weitläuftigkeiten und Porto-Ausgaben, zu erhalten wünschen, mich mit Ihren Aufträgen bald gütigst zu beehren. —

Auch sind die in vielen Zeitungen bereits ausführlich angezeigten Journale unter den Titeln: Pfennig-Magazin für den jährlichen Preis von 2 Thaler und Heller-Magazin für 1 Thaler und 10 Sgr. bei mir zu haben, — so wie auch ganz neue mit schönen Bildern verzierte Kinder- und Jugendschriften. H. W. Lachmann,

Buchhändler in Hirschberg.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publicum ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich dato in dem Hause No. 47 am Niederringe mein Gewölbe eröffnet habe, und ausser Material-, Spencerey-, Tabak, Leinwand und kurzen Waaren, auch Weine und Liqueure führe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es jederzeit seyn, durch eine reelle, gute und billige Bedienung mir das Vertrauen des mich beehrenden Publicums zu erwerben.

Im ersten Stock vorn heraus habe ich zugleich eine Stube für Weingäste eingerichtet und werde deshalb sowohl für Delicatessen als auch für die beliebtesten Zeitschriften sorgen.

Goldberg, den 2. Novbr. 1833.

Wilhelm Groſzheim.

Literarische Anzeige. Im Verlage der Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen (in Hirschberg bei H. W. Lachmann und bei Ernst Nesener, in Bunzlau u. Sorau bei Appun, in Liegnitz bei Kuhlmey) zu haben:

Der Preußische Bürger u. Stadtverordnete.

Ein Handbuch besonders für junge Männer, die in den Bürgerstand treten.

Von S. J. Facilides,

Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung zu Neusalz.

8. brosch. 15 Sgr.

Der Verfasser des genannten Werkchens, welcher eine Reihe von Jahren bei den öffentlichen Geschäften seines Wohnorts thätig war, theilt die Erfahrungen, die er bei der Erfüllung des hohen Berufes: zum allgemeinen Wohl mitzuwirken, gesammelt hat, offen mit, und wer seine Schrift liest, wird demselben Dank wissen für die Belehrung und die nützlichen Winke, die ihm in dem kleinen Buche gegeben werden.

Druck und Papier sind gut, und das Buch sehr empfehlenswerth.

Reden an das Volk

zur allgemeinen Verständigung über wahres Wohl.

Von J. A. Gerdessen.

8. geh. 1⅓ Rthlr.

Diese wohl durchdachte Schrift enthält auf 428 Seiten sehr viel Beherzigenswerthes, und ist jedem wahren Vaterlandsfreunde mit vollem Recht zu empfehlen. Der nachstehende Inhalt wird am besten darthun, welch reichhaltigen und anziehenden Stoff das Buch darbietet.

Werth und Würde des Volks. — Selbstgeständnisse des Volks. — Die Stimmführer. — Bücher, Journale, Zeitungen. — Die auswärtigen Angelegenheiten. — Der innere Bau des Staates. — Die Gesetze. — Constitutionen. — Der Landesherr. — Die Minister. — Das Kriegsheer. — Die Justiz. — Die Steuern. — Last und Glück der Niedrigkeit. — Glück und Last der Hoheit. — Der Mittelstand. — Der Adel. — Der Landbau. — Handel und Gewerbe. — Künste u. Wissenschaften. — Erziehung und Unterricht. — Haus und Heimath. — Die Armen und Unglücklichen im Volke. — Die Freuden des Volks. — Die Sünden des Volks. — Die Kräfte des Volks. — Die Freiheit des Volks. — Die Knechtschaft des Volks. — Das wahre Wohl des Volks. — Die Religionspartheien. — Gottesdienst und Glaube. — Schmerz und Zuversicht.

Möchte es doch recht häufig gekauft und gelesen werden!

Anzeige. Das sub Nr. 65 hierselbst gelegene neuerbaute Haus ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der Besitzerin, Wittwe Büttner, zu erfahren.

Cunnersdorf, den 11. November 1833.